

Saalhauser Bote



Dit un dat
iut unsem Duarpe

Nr. 11
Ausgabe 2 / 2002



**Maria Steinmetz geb. Schulte-Schmies
in der Saalhauser Tracht, vor dem
elterlichen Haus, Mitte der 1920er**

In dieser Ausgabe

Weihnachten ist etwas Sentimentales	2
40 Jahre Tracto-Technik	2
Ausstellung des Handwerks	3
Das fiel uns auf und ein / Leserbriefe	4
Die Don Kosaken in der Pfarrkirche	5
O du stille Zeit	6
Grüggeln	7
Interview mit Dr. Rainer Lehrig	8
Mein Autogramm	9
Reisetaube Saalhausen	10
Das Tribunal	11
Dorfchronik	12
Gesucht und gefunden	13
Wappen / Kolumbien Basar	14
Oldtimer / Junge Talente	15
Die Roten Funken starten	16
Unsere Plattdeutsche Ecke Rezepte	17
Seit 1864 Bäckerei Heimes	18
Neuer Verein Heimatstube Saalhausen e.V.	20
Besuch Freilichtmuseum Detmold	23
25 Jahre Freizeitzentrum e.V.	24
Szenen eines Lebens	26
Unsere kleine Welt	29
TSV baut sich s(einen) Kunstrasenplatz	34
Impressum	36

Weihnachten ist etwas sehr Sentimentales

Pater Bernhard Trilling sandte uns einen Artikel, erschienen in der Ausgabe der "Kleinen Volkszeitung" vom 7. Dezember 2001

Pater Bernhard Trilling betreut die Katholiken in Liebertwolkwitz und Großpösna. Der katholische Pfarrer Thomas Schorcht ist für Pegau und Zwenkau zuständig.

Die Adventszeit hat begonnen, für viele ist es die Zeit der Besinnung. Die Kleine Volkszeitung stellt in einer Serie die Pfarrer der Region und deren Gedanken in der Vorweihnachtszeit vor. Heute Pater Bernhard Trilling und Pfarrer Thomas Schorcht.

Pater Bernhard Trilling betreut 4000 Gläubige im Süden von Leipzig, dazu gehören auch Liebertwolkwitz und Großpösna: "Es ist nicht einfach, für alle jederzeit da zu sein", weiß Pater Bernhard. Doch er kann auf Hilfe zurückgreifen: Es gibt einen Kaplan und einen Praktikanten, die Gemeindeglieder helfen auch selbst.

Gerade in der Vorweihnachtszeit ist das Wissen um geistigen Beistand wichtig. Kleine Geschenke der Pfar-

„Ich kam 1994
aus Westfalen in die
Messestadt.

In Westfalen war es schick,
katholisch zu sein.“

rei sollen Ältere und Kranke aufmuntern. Außerdem findet am 15. Dezember eine Adventsfeier in der Leipziger Witzgallstraße statt, wo ein kleines Krippenspiel aufgeführt wird. Trotzdem weiß Pater Bernhard nicht, wie die Adventszeit verläuft. "Es ist jedes Mal anders", sagt der katholische Seelsorger aus Erfahrung. Vor allem in den Gottesdiensten werden sicher die aktuellen Ereignisse aufgenommen.

Es ist nicht einfach, über die Entfernungen zu den Gemeinden eine gute Beziehung zu erhalten, "aber die Gläubigen nehmen den Weg nach Leipzig auf sich, oder sie werden mit dem Gemeindebus gefahren", freut sich Pater Bernhard. Für ihn ist das keineswegs selbstverständlich. „Ich kam 1994 aus Westfalen in die Messestadt. In Westfalen war es schick, katholisch zu sein“, erinnert er sich.

Er hat in Leipzig erfahren, dass es auch anders geht: „Hier ist der Glaube etwas Existenzielles.“ Die Frustration, die Pater Bernhard im Westen verspürte, ist einer Freude gewichen.



Pater Bernhard Trilling

Auch wenn der 56-Jährige und seine Helfer nicht immer vor Ort sein können, so sind sie doch gut über das Gemeindeleben informiert. Einen Anteil daran hat die Zusammenarbeit mit den evangelischen Pfarrern vor Ort. So feiern die Gemeinden verschiedene kirchliche Feste miteinander.

A.Keßler/A. Trogisch

40 Jahre Tracto-Technik

Am 21. Oktober 2002 feierte unser Sponsor und Förderer, die Firma Tracto-Technik das 40-jährige Firmenjubiläum. Der SAALHAUSER BOTE gratuliert sehr herzlich und bedankt sich bei Wolfgang Schmidt nochmals für die Starthilfe und vielfältigen Unterstützungen durch die Familie Schmidt und die Mitarbeiter der Firma. Im Internet fanden wir:



Foto: Tracto-Technik

Die Geschäftsführung:
Frank-Volker Theile
(Geschäftsführer),
Wolfgang Schmidt (Gesellschafter
und Geschäftsführer)
und **Elmar Ullrich** (techn. Leiter)
(v.l.n.r.)

TT besteht:

- seit 1962 und wurde von Dipl.-Ing. Paul Schmidt gegründet.
- Seit 1994 ist sein Sohn Wolfgang Schmidt alleiniger Inhaber.
- Rechtsform: GmbH
- Geschäftsführer: Wolfgang Schmidt, Frank-Volker Theile
- TT exportiert in mehr als 50 Länder.

Der Umsatz liegt im dreistelligen Millionenbereich

Ausstellung des Handwerks im April 2002 im Kur- und Bürgerhaus

Von F.W.Gniffke



Von dem Initiator der Ausstellung, der Tischlerei Rameil, Hanfgarten 8, Saalhausen, erhielten wir dazu diese Informationen:

Insgesamt haben sich 22 Firmen beteiligt. Dachdecker, Fliesenleger, Zimmerer, Elektriker, Tischler und viele mehr.

Wider Erwarten wurden sehr viele Abschlüsse getätigt. Es war von einer Erfolgsquote von

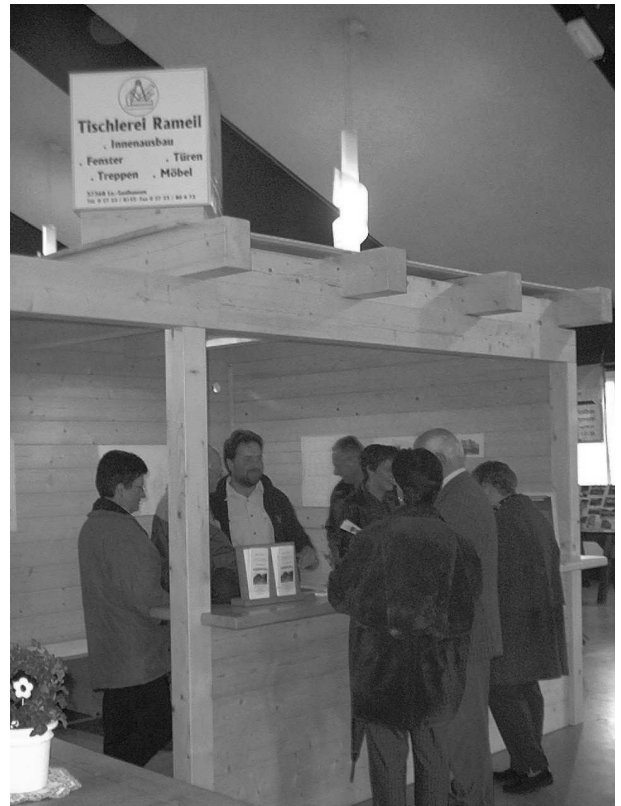
6% ausgegangen worden, die Erfolgsquote liegt aber bei ungefähr 28%.

Hauptanliegen war hier, nicht eine Verkaufsmesse oder eine Informationsschau zu machen, sondern eine Ausstellung bzw. eine Fachmesse in gezielter Form, deren Hauptthema Beratung und Vorstellung neuer Technologien ist.

Insgesamt waren ca. 1500 - 2000 Besucher zu verzeichnen.

Was hier besonders herausgestellt werden kann ist, dass nicht sehr viele Schauleute da waren, sondern Interessenten mit wirklich gezielten Anliegen und Beratungsthemen.

Bei so einer Erfolgsquote ist es doch selbstverständlich, dass eine derartige Messe / Ausstellung



wiederholt wird.

Fotos: F.W. Gniffke



Das fiel uns auf / und ein ...

25 jähriges Jubiläum

konnte in diesem Jahr das "Kurbad-Matrose" feiern. Frau Matrose hatte aus diesem Anlass zu einem kleinen Umtrunk geladen.

Als wir Mitte der siebziger Jahre das Ehepaar Matrose zu diesem Schritt begeistern konnten, gab es noch die Bestrebungen "Kneipp-Kurort" zu werden. Leider führten äußere Umstände dazu, dass es zu diesem Ziel nicht gekommen ist. .

Der SAALHAUSER BOTE schließt sich den Glückwünschen zu diesem Jubiläum an und wünscht der Betreiberin, Frau Matrose, alles Gute.



Foto: Bruno Kannel

So wird's nie wieder sein: Nach Aussage der Unteren Wasserbehörde wird das Wehr Mühlenschlacht nicht wieder aufgebaut. Schade.

Seit dem letztem Hochwasser, im Frühjahr 2002 ist das Wehr in der Lennelust, die **Mühlenschlacht**, fortgespült worden.

Ältere Dorfbewohner können sich noch gut an die Zeit erinnern, als man hier das Schwimmen lernte. Das angestaute Wasser bot hierzu genügend Gelegenheit. Auf vielen Postkarten war dieser Wasserstau zu sehen, vor allem in Verbindung mit der alten Schützenhalle.

In einer nachahmenswerten Aktion haben die Kameraden der Feuerwehr und des Schützenvereins die **Fußgängerbrücke an der Mühl-**



schlacht mit Holzschutzfarbe gestrichen. Herzlichen Dank.

Am Grillplatz "**Bräukelken**" wurde von der Feuerwehr die Pergola und Sitzbänke erneuert und regensicher gemacht. Auch hier unseren herzlichen Dank.

In den ersten Protokollen der im Jahre 1891 gegründeten SGV Abteilung Saalhausen wird wiederholt von einem **Aussichtsgerüst**, welches am Weg zum Hohen Lehnberg gestanden haben soll, berichtet. Man soll von diesem Platz eine herrliche Aussicht auf das obere Lennetal von Saalhausen gehabt haben.

Unserer Ansicht nach könnte diese Kanzel nur im Bereich der "Wilhelmhöhe" Helleneichen gestanden haben.

Ob man sich dieses Wanderzieles noch einmal erinnert und an gleicher Stelle wieder einen solchen Turm errichtet ?

Für das Wandergebiet

Helleneichen -
Rinsley -
Hoher Lehnberg

wäre das sicherlich eine Bereicherung. Packen wir es an !

Frau Hildegard Klünker gab uns ein altes Liederbuch des SGV-Saalhausen (Druck von Julius Bagel, Mülheim a.d.Ruhr) mit dem Saalhausen - Lied. Vielen Dank dafür.

Die **Saalhauser Vereine** bitten wir, uns eine Vorschau ihrer Termine, Veranstaltungen, Jubiläen etc. zuzusenden.

Im **Kurpark** wurde eine Holzhütte aufgestellt, die dort sicher nicht hin-

gehört.

Die **Wahlbeteiligung** der Saalhauser an der Bundestagswahl am 22. September 2002 lag über dem Bundesdurchschnitt. Siehe auch S.33.

Die Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Saalhausen- Milchenbach ist seit September 2002 PEFC zertifiziert (PEFC = Paneuropäische Forst-Zertifizierung).

Vom Start weg unterliegen bereits ca. 50% der Waldfläche den Richtlinien der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Die an der Zertifizierung



teilnehmenden Waldbauern verzichten auf Kahlschläge, fördern die Produktionsfunktionen sowie die biologische Vielfalt des Waldes. Diese nachhaltige Waldbewirtschaftung orientiert sich an den Vorgaben der Umweltkonferenzen in Rio und Helsinki (1993).

Ein großer Teil der FBG-Mitglieder hat diese Auflagen auch schon vor der Zertifizierung befolgt.

Das nächste Treffen der Heimatstube Saalhausen e.V. / Saalhauser Bote findet am **7. Januar 2003** statt.

Der **Femhof in Gleierbrück** ist dank einer fälligen Durchforstung des umliegenden Baumbestandes wieder sichtbar geworden.

Der **MGV Saalhausen** ersang sich beim Zuccalmaglio-Volkslieder-Festival am 02.11.02 in Brilon den Titel "Volkslieder-Leistungschor des Sängerbundes NRW". Der SAALHAUSER BOTE gratuliert herzlich.



Leser- briefe

Saalhauser Bote 1/2002

Ich war überrascht und sehr erfreut, als ich meine heutige Post durchgesehen habe und den "Saalhauser Boten" in meinen Händen hielt. Hierfür aus Bochum meinen recht herzlichen Dank!

Ich kenne den S.B. aus dem Internet und bin von dem Original angenehm überrascht.

Für mich und auch für meine Mutter ist es sehr interessant, auf diesem Wege etwas aus der alten Heimat zu erfahren.

Wenn man den S.B. liest, die diversen Bilder betrachtet, kehren alte Erinnerungen wieder zurück.

Meine Mutter (Hannelore) kam mit ihrer Mutter und vier Geschwistern u.a. **F. Bischoff** 1943 nach Saalhausen. 1953 hat meine Mutter meinen Vater, Bruno Lammers geheiratet. Ich wurde 1954 in Saalhausen geboren. Wir lebten dort bis 1975.

Somit ist es für uns immer sehr erfreulich, dass man sieht, Saalhausen lebt noch.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern weiterhin gutes Gelingen und viel Erfolg mit dem "Saalhauser Boten".

Jürgen Lammers
per email

Anm.d.Red:

Herr Jürgen Lammers ist ein Neffe von Herrn Friedrich Bischoff (vgl. Interview mit Herrn Friedrich Bischoff, Ausgabe 1/2002, Seite 34—35).



Konzert der Don Kosaken am Freitag, 4. Oktober 2002 in der Pfarrkirche

Sauerländische Sprichwörter, erschienen im Heimatkalender 1922

Ne Lius te fangen is op äñne Art nit schwoor: Me fanget twai un latt äñne wier laupen.

Wai en Ossen biem Steerte un et Menske biem Woore niermet, gärt baie Mole nix.

Wai met nem Ruien int Berre gait, stait met Floien op.

Liuter nett sitsam bliewen, sachte dai alle Juffer, do blaiw se biem Danze sitten.

Je kloiner de Lius je harter bit se.

Bliffmet dinem Lieppel iut ander-manns Zoppe.

Ne Schmiärfurt giärt bedreugen oder well bedroigen.

En Viuell kann bit in däre Hirmel floigen, hoi matt doch wier op de Eere, wann hoi op et Nest well.

Met kriupen kirmet enner widder ass met springen.

Wai sierk verr en Ossen iutgirt, mat auk asse en Ossen arwen.

En Verdaun is kenne Sünde, sachte de Biuer, do harre Mostert asse Hur-nech gärten.

Wann en Keerl sien Menske un nen Grosken verluiset, soikete ais dürn Grosken wier.

Ne Irsel kann sierk nau sau fien maken, doi langen Ohren bliett me doch.

Dat was mol ne Plume ohne Stain sachte de Pliumendaip, do harre nen Schnaal gärten.

"Vatter, wrümme foilst diu dat Wiär liuter ais hingerhiär" ? frogere dai Junge. "Dummet Blage, de besten Infallä gert me liuter hingerhiär."

O du stille Zeit!

Kindheitserinnerungen und mehr...

Von Friedrich Bischoff

O du stille Zeit!
Kommst, eh wir's gedacht,
über die Berge weit,
J. v. Eichendorff (1788-1857)

Ja, da war sie wieder, die stille Zeit. Sie kam schneller als erwartet. Eigentlich begann sie bereits im Spätsommer. Einmal in der Woche, und zwar am Samstagnachmittag, wurde es still, wenn Willmes Wilm von der Helle aus mit seiner Trompete vertraute Lieder und Melodien über das Tal klingen ließ. Mich schlugen diese Klänge immer wieder in ihren Bann und auch die Erwachsenen hielten kurz inne, lauschten und mit einem Lächeln setzten sie ihre Tätigkeit fort. Das Dorf schien für einen kurzen Augenblick verzaubert. Deutlicher wurde es schon, wenn die Kartoffelfeuer ihren Rauch über das Dorf sandten, die ersten Fröste den kommenden Winter ankündigten und in Richtung Altenhunden die untergehende Sonne den Himmel rot aufleuchten ließ. Begann das Christkind bereits mit den ersten Backvorbereitungen?

Für uns Kinder wurde die stille Zeit zu einer Zeit heimlicher Geschäftigkeit. Da galt es zunächst einmal die „Grüggelköpfe“ zu schneiden. Wenn sich dann des Abends der Ne-

bel auf das Dorf legte und eine nahezu märchenhafte Stimmung zauberte, die einem das heimlich unheimliche Gefühl von Geborgenheit und Ungewissheit vermittelte, dann schlug unsere Stunde und wir kamen aus den Ecken und Winkeln hervor und versuchten die vorbeikommenden Erwachsenen mit unseren Grüggelköppen zu erschrecken. Aber die erschrecken kaum oder taten meist nur so, ob sie das wohl schon kannten?

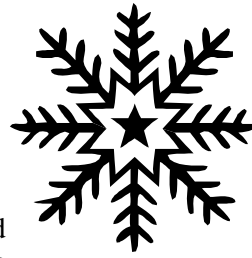
In der Schule gab es Bastelanregungen für Geschenke, mit denen wir Eltern und Geschwister zu Weihnachten erfreuen wollten. Diese wurden dann in aller Heimlichkeit zu Hause angefertigt. Kaufen konnte man nichts, denn es gab nichts zu kaufen und das Geld fehlte oben-



Die Bauten sind Eigenanfertigung, Die Gewänder der Figuren sind nach westfälischen Originaltrachten gearbeitet.

drein. Zudem besaßen die eigenen Kunstwerke ihren ganz besonderen Wert, kamen sie doch von Herzen und nicht vom Kaufmann. Ob sich da wohl bis heute etwas geändert hat?

In den Klassenräumen der Schule bullerten bereits wieder die mitten



im Raum
stehen-
den Ka-

nonenöfen. Wer in der Nähe saß, schwitzte und schlief ein, wer weiter entfernt saß, froh und blieb wach. Übrigens waren wir die Erfinder des Toastbrot, denn zu Beginn der Frühstückspause klebten wir unsere mageren Butterbrote mit der Außenseite an den Ofen, so dass sie später beim Hineinbeißen knusprig und frisch schmeckten und den dürftigen Belag vergessen ließen.

Eine Neuheit in unserer Klasse war die Ausstattung mit Gruppentischen. Hier handelte es sich um Vierertische, die der Gruppenarbeit als neuer

Unterrichtsmethode dienen sollten. Wie fortschrittlich wir schon damals waren, geht nicht zuletzt daraus hervor, dass ich Jahre später diese Methode während meines Studiums als aktuelle Entwicklung studieren durfte.

Die Gruppentische hatte unser damalige Klassenlehrer Stöwer durchnummeriert und meine Gruppe, bestehend aus Feldhaus`Otto, Heßmanns Hermann Josef, Neuhäusers Alfons und Bischoffs Friedel, meisterte an Tisch

vier den Schüleralltag und bemühte sich um Einsicht und Erkenntnis.

Nebenbei besteht zwischen uns bis zum heutigen Tag eine freundschaftliche Beziehung, die sich allerdings nicht nur auf Tisch vier erstreckt.

Damals jedoch kam Lehrer Stöwer eines Tages, bis Weihnachten war es

noch eine gute Weile hin, mit einer Riesenidee und einer noch riesigeren Bastel- und Bauanleitung: „Wir bauen eine eigene Klassenkrippe!“ Es war eine maurische Krippe mit vielen Säulen und Bögen. Sie sah im Vordergrund den Stall von Bethlehem mit dem gesamten Weihnachtsgeschehen vor, im Hintergrund um einiges erhöht sollte die Stadt Jerusalem mit Tempel und Häusern erstrahlen. Die sehr aufwändige Arbeit wurde auf die einzelnen Gruppen verteilt. Wenn ich mich recht erinnere, bekam Tisch 4 die Aufgabe zum Bau des Tempels. Die Krippe wurde fertig und nahm aufgebaut mehrere Quadratmeter Fläche, viele Ziegelsteine zur Errichtung der unterschiedlichen Höhen, einige Sack Holzspäne zum Modellieren von Tälern und Höhen und einige Körbe Moos in Anspruch. Stolz auf der einen und Lob auf der anderen Seite verstanden sich von selbst. Bei mir hat das ganze Projekt so viel Phantasie und Schaffensfreude ausgelöst, das ich später noch etliche Weihnachtskrippen nunmehr mit meinen eigenen Schülern gebastelt habe und bis zum heutigen Tag alljährlich unsere selbst gefertigte „Westfälische Hauskrippe“ im Wohnzimmer aufbaue.

Über das Schicksal der Klassenkrippe ist mir leider nichts bekannt.

Wie aufregend wurde die stille Zeit, wenn wir des Morgens aufwachten und nicht mehr zum Fenster hinaus schauen konnten, weil die Scheiben zugefroren waren und sich mit wunderschönen Eisblumen geschmückt hatten. Es war ein untrügliches Zeichen: Weihnachten rückte näher. Wiesen und Wälder, Bäume und Sträucher waren von Rauheif überzogen. Die Lenne bildete an ihren Ufern einen Eiskragen, der sich im Laufe weniger Nächte bis zur Mitte ausdehnte und somit die ganze Lenne mit einer Eisschicht bedeckte. War sie zuvor über die Ufer getreten, so konnte es geschehen, dass die überschwemmte Laake jetzt eine herrliche Eisfläche bildete, auf der wir unsere Eislaufkünste mit Schlittschu-

Grüggeln - einst und heute

Von F.W.Gniffke



"Huhu! riefen Marvin, Florian, Yannik und Frederic (von links) "Wir sind die Grüggelmonster, wir grüggeln die ganze Nacht bis die Sonne wieder lacht". (September 2002)



Foto aus dem Fotoalbum, Aufnahme 1981 (von links nach rechts): Bernd Oberste, Olaf Kuhlmann, Magnus Balkenhol und Sven Wolf. Sie hatten noch echte ausgehöhlte Runkeln.

Foto oben und unten: F.W. Gniffke

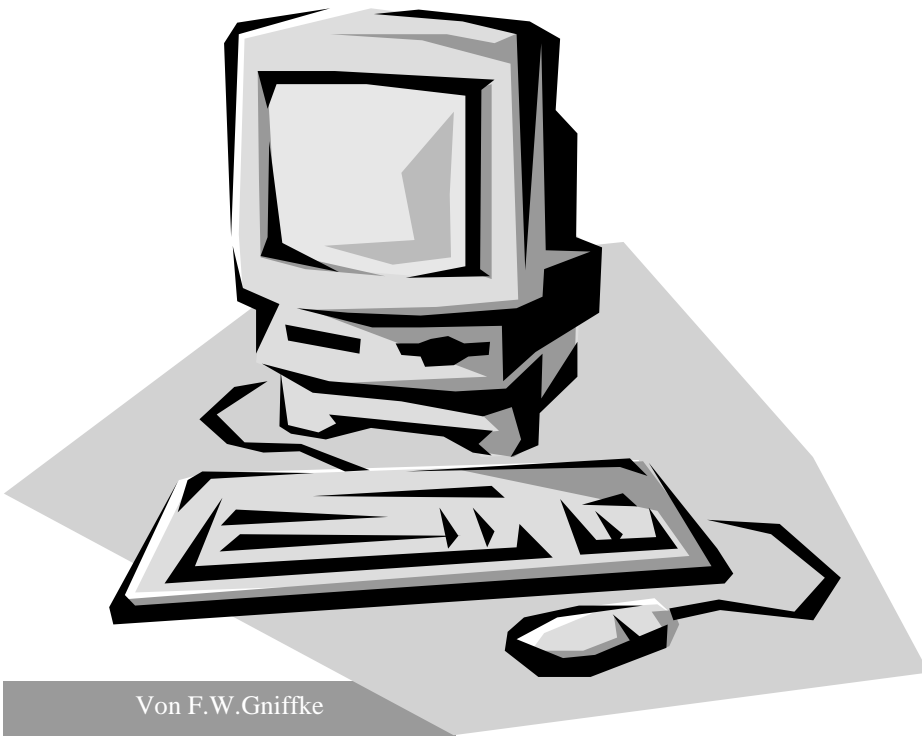
hen, die wir zum Teil mit Lederriemen unter unsere Schuhe schnallten, verfeinerten. Heutige Eisstars hätten sich gewundert.

Auch damals gab es schon Trendsportarten. Nur nannte man sie nicht so und sie kamen auch nicht aus Amerika oder über die Medien. Nein, uns wurden sie von der Natur angeboten und dank Strackes Krückstöcken ermöglicht. Wir spielten Eishockey. Die geeignetste Eisfläche bot der Reutegraben in Gleierbrück. Hier fällt mir eine Episode mit Otto Feldhaus ein, die schon damals seine trockene Schlagfertigkeit unter Beweis stellte. Eines Nachmittags, es wurde bereits dunkel und wir befanden uns auf dem Heimweg, hielt eines der wenigen Autos, die damals fuhren, neben uns an und der Fahrer fragte uns nach einem Ort und dem Weg dorthin. Da wir beides nicht kannten, wurde der Fahrer ungehalten und warf uns vor, wir würden nicht einmal unsere eigene Gegend kennen. Darauf fragte ihn Otto, ob er denn wusste, wo der Reutegraben liegt. Der Fahrer wurde noch ungehaltener, sprach von Unverschämtheit und fuhr uns an, er wisse es nicht. Darauf Otto: „Sehen sie, aber wir.“

Hockeyspielen war jetzt in und die Durchschlagskraft unserer als Hockeyschläger genutzter Krückstöcke wurde einmal mehr in eindrucksvoller Weise demonstriert, als wir mitten auf der Dorfstraße spielten. Dieses war immer dann der Fall, wenn es geschneit hatte und der Schneepflug des Morgens in aller Frühe mit einem oder mehreren Pferden bespannt den Schnee so beiseite räumte, dass immer noch eine feste Schicht von einigen Zentimetern erhalten blieb. Schien nun am Tage die Sonne, so wurde diese Schicht ange-taut. In der Nacht gefror sie dann zu einer festen Eisschicht, die für unsere Zwecke bestens geeignet war. So auch jetzt. Wir hatten unsere Tore mitten auf der Dorfstraße markiert. Das eine Tor befand sich vor Bör-gers Weg, das andere vor Willers Weg.

Wird fortgesetzt im Herbst 2003

Der SAALHAUSER BOTE im Interview mit Dr. Rainer Lebrig



Von F.W.Gniffke

Bote: Herr Lebrig Sie stellen den Saalhauser Boten im Internet zur Verfügung. Könnten Sie uns etwas zum Hintergrund des Internet sagen.

Rainer Lebrig: Das Internet ermöglicht es mit seinem Netzwerkprotokoll (TCP/IP), dass Rechner auf der gesamten Welt miteinander Daten austauschen können. Zu diesem Zweck besitzt jeder Rechner eine eindeutige Adresse.

Man kann die Adresse mit einer Telefonnummer vergleichen. Die Adresse wird mit 3 Punkten als Trennzeichen geschrieben (z.B. 192.168.1.8).

Wir Menschen können im Gegensatz zu Computern aber nur schlecht mit diesen Zahlen umgehen, daher wurde das Telefonbuch direkt ins Internet integriert (DNS). So können wir den Saalhauser Boten beispielsweise unter der einfacher zu merkenden Adresse <http://www.saalhausen.de> finden.

Diese Adresse besagt, dass http als Verbindungsprotokoll verwendet wird und die Seiten auf dem Rechner

mit dem "Telefonbucheintrag" www.saalhausen.de zu finden sind.

Bote: Was bedeutet http als Verbindungsprotokoll ?

Rainer Lebrig: Die Rechner im Internet können bis zu 65536 verschiedene Protokolle anbieten (Ports).

Die bekanntesten sind http (Hypertext Transport Protokoll auf Port 80) für das world wide web (www), mail (email) oder ftp (File Transfer Protokoll). Neben diesen "well known ports" kann es aber auch noch eine Vielzahl speziellerer Protokolle geben.

Bote: Wie kommt ein Text ins Internet ?

Rainer Lebrig:

Zunächst muss der Text in Form der Seitenbeschreibungssprache HTML gesetzt werden. Ein einfaches Beispiel könnte wie folgt aussehen:

```
<!DOCTYPE HTML PUBLIC "-//W3C//DTD HTML 4.0//EN">
```

```
<html>
<head>
<title>Testseite</title>
<meta http-equiv="Content-Type"
content="text/html; charset=iso-8859-1">
<meta name="GENERATOR" content="Quanta Plus">
</head>
<body>
Dies ist ein einfacher Text
<h1>Dies Ist eine &Uuml;berschrift</h1>

</body>
</html>
```

Der Inhalt der spitzen Klammern weist den Internet Browser an, die Seite entsprechend zu interpretieren.

Mit `<body>` beginnt beispielsweise der eigentliche Körper der Seite und mit `</body>` endet er. Im Beispiel wird innerhalb von `<body>` zunächst ein einfacher Text ausgegeben. Dann folgt eine Überschrift und zu Schluss ein Bild. Wenn der Text fertiggestellt ist, wird er auf den Zielrechner im Internet kopiert. Bei uns also www.saalhausen.de. Dann muss noch ein Verweis (Link) von einer vorhandenen Seite auf unsere neue Seite gemacht werden.

z.B.:

```
<a href="bote/bote-11-02.html">Saalhauser Bote 2/2002</a>
```

Diese Verweise führen den Benutzer beim Anklicken zu der anderen Seite in Internet.

Dabei kann die Seite möglicherweise sogar am anderen Ende der Welt liegen.

Bote: Ist es nicht sehr mühselig den Text auf diese Weise zu setzen ?

Rainer Lebrig: Wenn man spezielle Effekte erreichen will, kommt man an HTML nicht vorbei.

Bei längeren Texten mit Bildern wie dem Saalhauser Boten würde es allerdings wirklich zu mühsam den Text direkt in HTML zu setzen.

Wir gehen daher wie folgt vor: Heribert Gastreich liefert eine Word-

Datei mit dem Text des Saalhauser Boten. Die Bilder sind noch nicht eingebunden.

- Ich lese die Word-Datei in Star-Office ein und entferne alle Formatierungen.
- Die Überschriften werden als solche formatiert.
- Die Bilder werden bearbeitet (GIMP) und eingefügt.
- Notwendige Formate werden gesetzt.
- Die Datei wird als HTML Datei gespeichert.

Bote: Ist die Internetseite damit fertig ?

Rainer Lebrig: In der Vergangenheit haben wir diese Seite im Internet veröffentlicht. Wir hatten nur das Problem, dass eine Seite den gesamten Saalhauser Boten enthalten hat und es somit zu langen Ladezeiten kam. Wir spalten die große Seite nun in viele kleine Seiten und ein Inhaltsverzeichnis auf.

Zu diesem Zweck habe ich eigens für den Saalhauser Boten ein Programm (htmlsplit) geschrieben, welches eine große Seite aufgrund der Überschriften auf viele kleine Seiten aufspaltet.

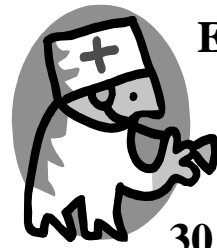
Bote: Warum verwenden Sie nicht PDF Dateien (Portable Document Format) ?

Rainer Lebrig:

Der Vorteil der von Adobe eingeführten PDF Dateien ist, dass man die Seiten so sehen kann wie in der Druckausgabe. Zu diesem Zweck muss man die Druckversion in eine Postscriptdatei drucken und dann in das PDF Format umwandeln (ps2pdf).

Wir halten diese Methode für uns nicht für sinnvoll, da die erstellten PDF Dateien 3-5 Megabyte groß werden. Die dadurch anfallenden Wartezeiten beim Download sind nicht angemessen.

Bote: Wir danken für das Interview und Ihre wertvolle Arbeit für www.Saalhausen.de.



Erlebnisse und Begebenheiten aus 30 Jahren

Landarztpraxis

Von Peter Wolf

Hier ein weiterer Ausschnitt aus dem neuen Band mit Anekdoten von Dr. Peter Wolf. Den kompletten Band können Sie über den Buchhandel erwerben.

Mein Autogramm

Wegen meiner eindeutigen, wenn auch nicht gerade entzifferbaren Unterschrift werde ich immer wieder gefrotzelt.

Mein mit reicher Fantasie begabter Freund Hannes Tuch untersuchte sie vergeblich auf eine tiefgründige Symbolik. Da klärte ich ihn auf, wie mein ominöses Autogramm zustande gekommen war.

Vor meiner Niederlassung im Sauerland vertrat ich eine riesengroße Knappschaftspraxis im Dortmunder Nordwesten. Das hatte anfangs Probleme gegeben:

„Watt, Dokter muss ich mich gezz ganz ausziehen obenrum? Raicht datt nich mit zwai Knöppkes ofenf machen für't Herz? - Und dann 'ne Spritze! Muss ich da nich im Krankenhaus für oder wenigstens nach 'n richtigen Fachahzt ?“

Meine Vorstellung von Praxis bescherte uns eine Mittagspause zwischen drei und vier Uhr nachmittags. Ich hatte nur eine Helferin, Frau Vinz, eine ebenso liebenswerte wie geniale Perle. Die Patienten nahmen die ungewohnten Wartezeiten und Untersuchungen mit lei-

sem, aber erkennbaren Murren hin.

Am letzten Tag in dieser Praxis hatte ich vor der Sprechstunde meine Frau zur Entbindung im Dudenstift abgeliefert.

In der Praxis angekommen, wurde ich vom Oberarzt der Klinik informiert, dass er gerade den Wehentropf angehängt hatte.

Ein Blick nach draußen zeigte ihr die beiden überfüllten Wartezimmer. Draußen auf der Treppe standen drei Burschen, die den Kontakt hielten zu dem Warteposten vor der benachbarten Kneipe, in der der Rest unserer Patienten behaglich harrete.

„Oh, sakredi! - Komm, Mädchen, hau'n wir rein!“ nickte ich meiner Helferin zu. - Und wie die reinhaute! Eine lückenlose Patientenschlange schob sich von der Tür auf unseren Schreibtisch zu, wo Frau Vinz im Blitzestempo Rezepte ausfüllte, die sie mir zur Unterschrift herüber schob. Die so abgefertigten Patienten verließen das Sprechzimmer zügig durch den zweiten Ausgang. > Fertig! - Klasse !< ich drückte unsere Perle beim Hinauslaufen kurz und herzlich, <danke, Herzblatt, danke !< Zum Glück kam ich noch rechtzeitig in der Klinik an, wo ich als ehemaliger Assistent sofort bei der Geburt unseres Sohnes Sven eingespannt wurde. Wie ich später erfuhr, hatten wir in rund siebzig Minuten 110 (!) Patienten "dadurchgemangelt", und ich hatte mir dabei die zeitsparende Unterschrift angewöhnt. Die Reaktion von Kumpel Anton und Mama Mattka war bezeichnend:

"Iss datt nich 'n Jammer mit den jungen Dokter? - Gezz, wo er den Dreh raus hat, haut er ab..."

Meine Unterschrift aber ist seither auch von Graphologen kaum mehr entziffert worden.

Ein Saalhauser Verein wird vorgestellt:

Brieftauben-Zuchtverein „Reisetaube Saalhausen“

Von F.W.Gniffke

Diesen kleinen, aber hoch interessanten Verein gibt es schon seit dem 01.11.1953. Gründungsort war Langenei. Wegen geringer Mitgliederbeteiligung wurde der Verein ab 1977 dann in Saalhausen weitergeführt.

Eigentlicher Zweck des Vereins ist die Züchtung von Tauben und die Organisation von Wettflügen, eine Freizeitbetätigung, die viel Liebe zur Natur und zum Tier voraussetzt.

Anfang Mai beginnen zwölf Preisflüge in einer Staffelung von 200 - 700 km. Ende der Reisezeit ist Ende Juli.

Bis vor einiger Zeit war der Verein **Reisetaube Saalhausen** noch zwei Reisevereinigungen (RV) angeschlossen: RV-Wittgenstein und RV-Hohe Bracht. Seit 2001 fliegt man nur noch mit RV- Bracht. Der Reisevereinigung sind 14 Vereine angeschlossen. „Das Reise- Vereinigungsgebiet geht von hier bis Bremke und Rönkhausen“, so der Vorsitzende, Ferdi Rameil.

Die Vereinstreffen gehen nicht bierernst zu. Man bespricht die notwendigen organisatorischen Dinge und dann wird gefachsimpelt. Als ich (vom Team des Saalhauser Boten) mit den Vereinsmitgliedern sprach, gab Albin Schauerte zum Besten, dass er jetzt eine neue Reisetaube züchtet: „ Ich kreuze jetzt eine Tau-

be mit einem Papagei, die kann dann wenigstens nach dem Weg fragen.“

Mitglieder im Verein **Reisetaube Saalhausen** sind: Ferdi Rameil (Vorsitzender), Theo Zimmermann (Geschäftsführer), Siegfried Franke, Albin Schauerte, Günter Schweinsberg und Reinhard Kramer (aus Kückelheim).

Bei allen Preisflügen gilt, dass das erste Drittel prämiert wird.

Bei Meisterschaftswertungen kom-

erzählen, dass schon für Tauben über 50000 DM ausgegeben worden sind. In Saalhausen war dies noch nicht der Fall. Hier bleibt man auf dem Teppich und dem Nachwuchs würde man bei den Erstanschaffungen immer unter die Arme greifen.

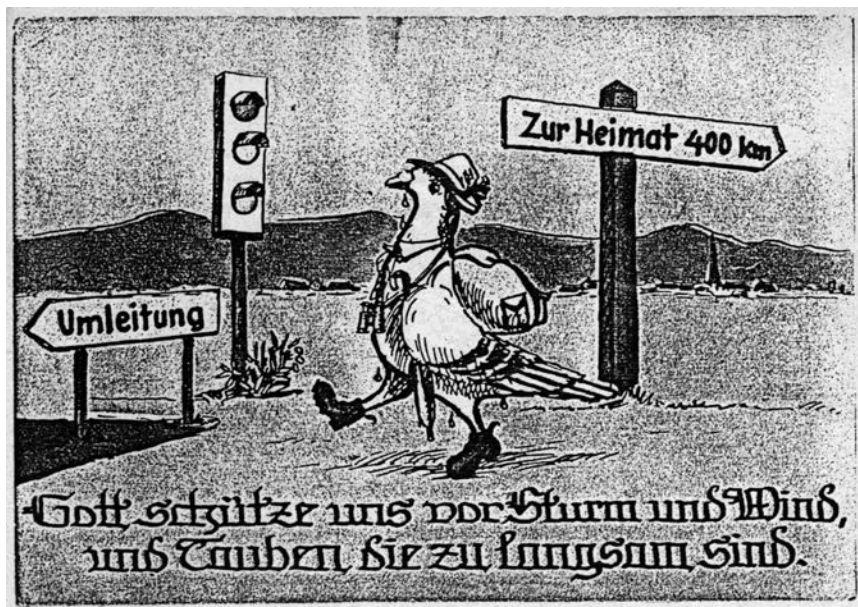
Ein weiteres großes Problem stellen die Greifvögel und die Habichte im besonderen dar. Man ist wütend darüber, dass hier eine Politik ohne Augenmaß betrieben wird.

„Der Schutz dieser Vögel geht zu weit“, sagt man in der Runde „ und nicht nur die Tauben haben unter dieser falschen Politik zu leiden, auch die Nutzvögel. Viele werden geschlagen und daher ziehen sie in die Städte ab, in denen sie bestimmt keine guten

Bedingungen haben“. Die Folge ist nun, dass die Tauben von Oktober bis April eingesperrt bleiben.

Doping-Methoden, um Preise zu gewinnen gibt es in Saalhausen nicht. Eine Methode, die Tauben schnell zu machen, ist die Schein - Witwenschaft. Durch Trennung der Paare, will der eine Partner so schnell wie möglich zum anderen Partner zurückfliegen.

Während früher bei Ankunft den Tauben schnell der Ring abgenommen werden musste, um ihn zum Zeitstoppen in die Uhr zugeben, ist auch bei den Taubenfreunden das digitale Zeitalter angebrochen: Wenn



men die ersten fünf Tauben in die Wertung.

Günter Schweinsberg hat in diesem Jahr mit einer Taube einen beachtlichen 4. Platz belegt, der deshalb so beachtlich ist, wenn man weiß, dass vierzehn Vereine ca. 2500 Tauben auf die Reise geschickt haben.

Jungtauben fliegen Strecken zwischen 120 - 300 km.

Zwei Probleme wurden angesprochen: Zur Zeit ist kein Vereinsnachwuchs auszumachen und daher auch die Bitte der Vereinsmitglieder, junge Leute zu ermuntern, mit dem Taubensport zu beginnen. Billig ist dieser Sport nicht. Man wusste zu

die Taube nach der Reise den Taubenschlag erreicht hat, wird sie durch eine Lichtschranke erfasst und an einen Rechner gemeldet und schon nach kurzer Zeit erhält der Verein die Platzierungen per E-Mail übermittelt.

Neben dem Wettbewerb und dem Züchten kommt die Geselligkeit nicht zu kurz. Große Freude herrscht bei allen, wenn die Tauben nach einer Reise wieder am Horizont erscheinen.

Siegfried Franke hat vor einigen Jahren einen ersten, sechsten und achten Preis einer Reise von Budapest aus erhalten. Diese Reise wird nicht mehr beschickt.

Mutterland des Taubensports ist Belgien. Hier kommen auch heute noch die besten Züchtergebnisse her. Der Vater von Reinhard Kramer ist ein begnadeter Züchter in unserer Region und Reinhard, der mit seinem Vater schon lange zusammen züchtete, ist in seine Fußstapfen getreten.

Der Bundesverband hat sich mit seiner Beteiligung an der Aktion Mensch schon sehr stark für Behinderte engagiert: In jedem Jahr werden über Tausend Tauben versteigert oder verlost. Im Laufe der Jahre gingen die Erlöse für den guten Zweck in die Millionen.

In letzter Zeit ist es auch in Mode gekommen, dass nach einer Hochzeit die Braut Tauben in die Luft steigen lässt. Kürzlich noch stellte der Saalhauser Verein einen Korb mit Tauben für ein Düsseldorfer Brautpaar zusammen, dass auf der Burg in Attendorn geheiratet hatte.

„Gezahlt“ hatte das Paar mit einem Kasten Bier und einer Flasche Schnaps. Auch der Interviewer des Saalhauser Boten bekam an dem gemütlichen Abend von dieser "Naturalienwährung" etwas mit. Es ist schon ein netter Kreis, dieser Verein **Reisetaube Saalhausen**.

Im Jubiläumsjahr, so ist noch nachzutragen, gibt es vielleicht wieder eine große Ausstellung.

Ob dann auch einige Jungzüchter dabei sind?



Das Tribunal

Das schnelle Urteil ist
so rasch gesprochen,
der Stab über des Andren Sein
so leicht gebrochen,
drum sollte jeder sorgsam wägen,
der da richtet.

Es darf gewiss des Schweigens
Mantel sich nicht breiten
über des Vaterlandes unwürdigste
Zeiten;
doch folgten Abertausende
den tönenden Parolen,
und niemand kann sie alle
vor den Kadi holen.

Ein Land, das darabend,
wirtschaftlich am Ende,
erhoffte Zukunft sich
durch neue Zeitenwende.
Verblendung trieb das Volk
in Euphorie,
der die Poetenfeder jener Tage
Ausdruck lieh.

Die Gnade späterer Geburt,
die ihnen sich versagte,
berechtigt sie uns Heutige,
als Angeklagte
sie noch postum vors
Tribunal zu schleifen
und selber uns ohn´ Fehl und Tadel
zu begreifen?

Was Einzelne in ihren Werken
stolz erhoben,
war als Ideengut gewiss
nicht hoch zu loben.
Von Blut- und-Boden-Ideologie
durchdrungen,
ist wahrlich unerträglich
manches Lied erklingen,
jedoch durch fehlgelenkte Poesie
aus Dichterrunde

schlug sicherlich früher
seine Stunde.
Es schlossen sich inzwischen
so viel Stasiakten
weiß Gott über verhängnisvoll´ren
Fakten.

Wer ohne Schuld ist,
werf den ersten Stein.
Würd er nicht unser aller
Richter sein? –

Verzeihung, wenn ich noch
zu sagen wage,
dass niemand wirklich
Antwort weiß auf jene Frage,
ob leidvoll sich zuletzt
noch andre Denkkunst
in manchem Herz vollzogen,
dem kein Mund gestattet ward.

So gingen sie dahin,
zurück zu Mutter Erden,
ach, mög´ sie ihnen leichter
als ihr Nachruf werden.
Das schnelle Urteil ist so leicht
gesprochen,
Der Stab über des Andren Sein
so leicht gebrochen.

Carola Matthiesen,
Saalhausen, 21.09.2001



Bild aus "SAUERLAND", 4. Dezember 2000, S. 207

Ann. d. Redaktion:

Dieses Gedicht erhielten wir durch Vermittlung von Herrn H. Schnadt von der Dichterin. Sie trug es in Saalhausen am 21.09.2001 bei der Veranstaltung der Christine-Koch-Gesellschaft vor. Thema war damals: „Sauerländer Autoren im Nationalsozialismus“. Prof. Dr. Halbfas/Drolshagen hielt das Einführungsreferat und anschließend wurde mit Fachleuten diskutiert. Schwerpunktthema war Josefa Behrens-Totenohl. Die Leitung lag bei dem Vorsitzenden der CKG, Herrn D. Wiethoff. Wir berichteten in Ausgabe Nr. 9

Dorfchronik Saalhausen

Vom 1. Oktober 2001 bis 30. September 2002

Von Bernd Brüggemann

14.-17.10. Im Kurpark zerstören unbekannte Täter das Kneippsche Armbecken und mehrere Schieferplatten und besprühen das Tretbecken mit Schmierereien.

27.10. Die Pfarrjugend Saalhausen veranstaltet die erste **Nightfever-Party** ins Kur- und Bürgerhaus ein. Die Band Maniac aus Paderborn begeisterte die zahlreich erschienen Jugendlichen bis in die Morgenstunden. Der Erlös ist für die Jugendarbeit in der Pfarrei bestimmt.

28.10. Mangels Kandidaten fallen die **Pfarrgemeinderatswahlen** in Saalhausen aus.

10.11. Die **Rote Funken** eröffnen die Karnevalssession mit einem hervorragenden Programm. Erstmals war die Theke geschlossen, so dass alle Beiträge gut zu verstehen waren. Das Programm wurde fast ausschließlich von Saalhausern mitgestaltet und sorgte für große Begeisterung bei den Zuhörern in der gut gefüllten Halle.

24.11. Der **Männergesangverein** wählt Ludger Wahner und Werner Rüssmann als 1. Schriftführer und 2. Kassierer wieder. Hans Trilling wird für 40 Jahre im Chor geehrt. Der Verein beschließt im kommenden Jahr am Zuccalmaglio-Volkslieder-Wettbewerb in Brilon teilzunehmen. Hermann Fehleemann und Wille Schulte werden für ihre besonderen Verdienste ausgezeichnet.

24.11. Bei den **TT-Dorfmeisterschaften** gewinnt Markus Theile gegen Michael Börger das Endspiel bei den Vereinsspielern. IM Doppel können sich Jens Hahlbrauck und Peter Schobert durchsetzen. In der Hobby-Klasse gewinnt Rafael Zimmermann zum 5. Mal in Folge und kann den Dorfmeisterpokal auf Dauer behalten. Nina und Dominik Ricker gewinnen bei den Mädchen bzw. die Jugendklasse.

01.12. Erstmals findet am Kleinen Park gegenüber der Kirche eine kleine Feier zur Aufstellung des **Adventsbaumes** statt. Das Programm wird vom Musikverein mitgestaltet. Es werde Gläser mit einer Zeichnung des Saalhauser Wehrs und der Kirche verkauft.

07.12. Die Fa. **Tracto-Technik** weiht auf dem Gelände der früheren Saalhauser Holzindustrie (Hammeke) eine Produktions- und Lagerhalle ein. Die Halle mit einer Nutzfläche von 4150 qm ist von Volker und Dieter Peetz errichtet worden und enthält ein modernes Hochregallager. Die Halle ist durch eine Rohrpost und Datenleitungen, die unterhalb des Sägewerkes Schmelter verlegt wurden, mit dem Stammwerk verbunden.

12.12. In der Jahreshauptversammlung des Vereins **Naturerlebnisbad** werden ein Investitionsprogramm verabschiedet und es wird beschlossen, das Gelände durch einen neuen Liege- und Spielbereich auf der angrenzenden Wiese zu erweitern. In den Vorstand werden Manfred Lück für Paul Börger als 2. Vorsitzender und Hugo Rameil als Nachfolger von Gerd Engelbertz als Schriftführer gewählt.

15.12. Die **Freiwillige Feuerwehr** wählt in der Versammlung nicht wie geplant einen neuen Löschgruppenführer. Georg van Lakum scheidet aus dem Amt aus und der zunächst zum Stellvertreter gewählte Dieter Schellmann wird später zum neuen Löschgruppenführer gewählt. Sein Stellvertreter wird Markus Hamers. Gewählt werden weiter Peter Würde (Jugendfeuerwehrwart), Volker Weilandt (Gerätewart) und Thorsten Püttmann (Kassierer).

27.12. Männergesangverein und Frauenchor geben in der gut besuchten Pfarrkirche ein stimmungsvolles **Weihnachtskonzert**.

04.01. Die Mitglieder des **Musikvereins** wählen Jochen Richard zum Schriftführer wieder und seine Ehefrau Britta erstmalig zum Jugendwart. Man-

fred Neuhäuser wird nach 45 Jahren Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Da sich 37 Jugendliche derzeit in der Ausbildung befinden, beschließt die Versammlung die Gründung eines Jugendorchesters.

05.01 Bei der Jahreshauptversammlung des **Frauenchores** wird die 1. Kassiererin Päule Mönning wiedergewählt.

19.01. Die Mitglieder des **Schützenvereins** bestätigen Jürgen Beckmann (Hauptmann), Stefan Maschke (Königsoffizier) und Heinrich Würde (Beisitzer im Vorstand) in ihren Ämtern. Tobias Würde und Stefan Reinsch werden zum Fahnenoffizier bzw. Fähnrich gewählt. Die Versammlung beschließt erstmalig am 15. Juni einen Schießwettbewerb für die Schießklubs durchzuführen.

26.01. In der Jahreshauptversammlung des **Fördervereins** wird Martin Rameil als 2. Vorsitzender einstimmig wiedergewählt und es wird beschlossen, gemeinsam mit dem Verein Naturerlebnisbad einen Antrag bei der Stadt auf Errichtung einer neuen Toilettenanlage am Saunagebäude zu stellen.

27.01. Die Halle ist auf Grund der Teilnahme von 4 Gastvereinen (MGV Kickenbach, Gemischter Chor Brachthausen, MGW Kirchveische, MGW Bilstein) beim **Schlachtfest** gut gefüllt. Dagegen kommen die Saalhauser nicht so zahlreich wie in den vergangenen Jahren ins Kur- und Bürgerhaus.

02.02. Beim **Seniorenkarneval** führen Karin Muder und Monika Padt erstmalig gemeinsam durch das Programm. Die langjährige Sitzungspräsidentin Karin Muder moderiert zum letzten Mal das Programm und wird von der Pfarrcaritas verabschiedet.

03.02. Etwa 500 Männer verfolgen bei der **Herrensitzung** in der überfüllten Halle ein vierstündiges Programm der Extraklasse. Durch das Programm führt wieder Wolfgang Beermann und die
—> **bitte Lesen Sie weiter auf Seite 32**

Gesucht und gefunden:

Von Heribert Gastreich



1924: Foto des Jahrgangs 1914/1915.

In unserer letzten Ausgabe (Nr. 10, 1/2002) hatten wir dieses Bild veröffentlicht, das wir von Frau Maria Plitt erhalten hatten. Unser Leser, Herr Anton Kuhlmann, kannte alle abgebildeten Kinder (und natürlich auch den Lehrer); diese sind, von links nach rechts:

1. Reihe

Albert Nüchel, Josef Hessmann, Karl Börger, August Schöttler, Ernst Wiese, Josef Voss, Heinrich Nöker, Willi Hessmann

2. Reihe

? Epe, Hermann Rameil, Ernst Tröster, Josef Flöper, Otto Rameil, Hermann Kristes, Franz Trilling, Adalbert Padt, Albert Trilling, Theo Pieper, B. Neuhäuser, Hugo Kristes

3. Reihe

Elisabeth Hessmann, E. Schulte, Maria Gastreich, E. Heimes, Hedwig Kristes, Hermine Schöttler, Hilde Rameil, Johannes Schulte, Heddi Dettenberg, Elisabeth Bruder, Maria Kristes, Klemens Zimmermann, Karl Hupperz, Fritz Butzkamp

4. Reihe

Franz-Josef Grobbel, Leo Schauerte, Fritz Wagner, Josef Schulte, Toni Schweinsberg, Anton Kuhlmann, Klemens Marburger, Karl Schöttler, Albert Trilling, Josef Schöttler, Klemens Schütte, Siegfried Möser, Reinhold Dettenberg, Lehrer Plitt

5. Reihe

Mathilde Trilling, Agnes Tröster, M. Wiese, Josefa Trilling, Regina Kuhlmann, Alwine Schulte, Aenne Hupperz, H. Steinhanses, Elisabeth Mertens, Elisabeth Gastreich, Mathilde Mertens, ? Butzkamm, Mathilde Nüchel

Das Redaktionsteam des Saalhauser Boten bedankt sich bei Herrn Anton Kuhlmann sehr herzlich für den Beitrag.

Wappen der Familie Gastreich (Gleierbrück)



Von Heribert Gastreich

Wappen: Der Schild in blau, darin eine goldene Krone. Durch die Krone ein pfahlweise gestellter, goldener Stab (Zepter), überkreuzt von zwei silbernen Schwertern mit goldenen Griffen.

Helmzier: Über einem gekrönten Stechhelm zwei blaue Büffelhörner, dazwischen der Stab und die gekreuzten Schwerter.

Decken: In Blau und Gold eine gotisch geschwungene Wappenzier (Decken), den Helm und Schild harmonisch flankierend.

Symbolik: Blau kündigt von Treue und Beständigkeit, Gold kündigt von edler Tugend.

Die Krone und der Stab gelten als Symbole der Würde und des Friedens, die Schwerter symbolisieren Mut und Tapferkeit.

Bilder vom Kolumbien - Basar

Von F.W.Gniffke



Foto: F.W.Gniffke

Eine **lobenswerte Initiative** ist immer der Bazar des **Arbeitskreises Kolumbienhilfe** der Jodokuspfarre.

Vor Ostern waren wieder wertvolle Handarbeiten erstellt worden. Sie, selbstgebackene Kuchen und Osterdekorationen kamen zum Verkauf.

Wie immer, lud auch ein Kaffee zum Verweilen und Klönen ein.



Foto: F.W.Gniffke



Foto: F.W.Gniffke



Der Organisator, Heinrich Bruns
im Gespräch mit Teilnehmern.

Diese **Oldtimer** fotografierten wir auf dem Oldtimer-Treffen, das jährlich vom Oldtimer-Club Saalhausen durchgeführt wird. (26. Mai 2002) Eine lohnenswerte Initiative, eine echte Attraktion für junge und alte Saalhauser und Gäste. Heinrich Bruns war Organisator.

Junge Talente in Saalhausen

Von F.W.Gniffke

Christian Reinecke sicherte sich den Titel des Deutschen Vizejugendmeisters.

Der 12-jährige Saalhauser ist ein Riesentalent bei den Modellfliegern.



Christian Reinecke kam in der Endabrechnung auf den zweiten Platz der Deutschen Jugendmeisterschaften. WP-Foto



»Wann de Lehrer nit met verbrannt is, dann helpet dät alles nix«, sagte dai Junge, äs de Schuale afbrannt was.

Aus:
Jupp Schöttler "Niu Kuier Diu ... / Vertellekes iut'm Siuerland" (Grobbe-Verlag)

Die Roten Funken stehen bereits in den Startlöchern

Schon einige Wochen sind die Roten Funken mit den Vorbereitungen der kommenden Karnevalssession 2001/02 beschäftigt.

Die Funkengarde, Prinzengarde und die Show-Tanzgruppe "Eight after six" sind bereits seit Juni dabei, Ihre Tänze für die Eröffnung der Karnevalssession am 10.11.2001 einzuüben. Es ist immer wieder erstaunlich mit welcher Begeisterung und welchem Elan sie dabei zu Werke gehen. Das bei diesen Truppen natürlich auch die Kameradschaft intakt ist, erkennt man schon daran, das sehr viele von Ihnen schon 6 bzw. 7 Jahre der Tanzgruppe angehören und trotzdem noch mit vollem Eifer dabei sind. Das ist nicht zuletzt auch ein Verdienst derjenigen Personen, die als Betreuerin bzw. Trainerin davor stehen und monatelang mit Ihren Gruppen die Tänze einstudieren.

Bei der Funkengarde ist das Steffi Beckmann (Voss), die auch seit der Generalversammlung im April das Amt des Schatzmeisters inne hat, Alexandra Weiland, die unsere Herren von der Prinzengarde trainiert und Vanessa Nöker und Sonja Grobbel mit den Mädchen der Gruppe "Eight after six". Ihnen gebührt schon jetzt ein großer Dank für Ihren Einsatz. In diesem Zuge möchten wir natürlich auch jede(n) Jugendliche(n) ermuntern, bei diesen tollen Gruppen mitzuwirken. Schaut doch mal des Dienstags oder Mittwochs abends beim Training der einzelnen Gruppen vorbei oder spricht die Trainerinnen oder die Gruppenmitglieder mal darauf an. Sie würden sich freuen und Ihr werdet sehen, welchen Spaß das macht.

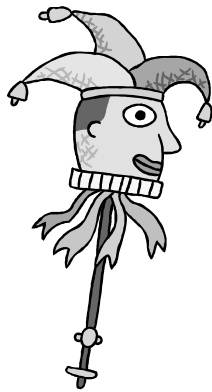
Oder wer Interesse hat, beim Damenkomitee bzw. beim Elferrat tatkräftig bei den Vorbereitungen zu unterstützen, ist jederzeit herzlich willkommen. Natürlich wird nicht nur gearbeitet, sondern auch zünftig gefeiert, das gehört selbstverständlich dazu. Also, wer Interesse hat, bei unserer lustigen Truppe mit dabei zu sein, der kann sich gerne bei den Mitgliedern des Damenkomitees bzw. Elferrates mal umhören. Keine Angst, wir beißen nicht.

Nun wollen wir aber mal über die Eröffnung der Karnevalssession sprechen. Die Prunksitzung findet am 10.11.2001 statt und beginnt natürlich närrisch bedingt um 19.11 Uhr. Unter dem Motto "Stubenrein, die 1." (ein Schelm, wer dabei an Grossonntag denkt), hat der Elferrat, federführend natürlich der Präsident Markus Hamers, ein buntes, abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt, das ausschließlich von heimischen Akteuren gestaltet wird.

Ob Büttenreden, Garde- und Showtänze, Sketche, Stimmungsmusik oder Parodien, das wird alles von Künstlern aus den eigenen Reihen vorgetragen.

Da unsere Garden unter anderem auch bei den Veranstaltungen der Vereine auftreten, die dem Kreiskarnevalsverband angehören, haben wir im Austausch natürlich auch Tanzgruppen aus diesem Verbund zur Prunksitzung eingeladen.

Besonders freuen wir uns natürlich auf das neue Büttenredner-Duo, das erstmalig in dieser Formation auftritt. Da darf man schon jetzt gespannt sein, was sie so über Saalhausen(er) närrisches zu berichten haben.



Zur Programmbegeleitung und auch anschließend zum Tanz spielt die bekannte Tanzmusik "NEW LINE" auf, die sich in dieser Session mit einer neuen Sängerin verstärkt haben.

Selbstverständlich können bei unserem Präsidenten, Markus Hamers, noch Programmpunkte angemeldet werden, sei es nun zu der Eröffnungssitzung am 10.11.2001 oder auch zur Herrensitzung (03.02.2002) sowie die 1 Woche später stattfindende Prunksitzung mit Prinzenproklamation auf Großsonntag. Wir freuen uns über jeden närrischen Beitrag, sei es nun Sketch, Büttenrede, Parodie oder Tanz, oder.....

Auch das Damenkomitee ist schon mit

vollem Eifer und immer neuen Ideen dabei, das Programm für Kinderkarneval und für die Weibersitzung (07.02.2002) vorzubereiten und haben sich für die kommende Session wieder was tolles einfallen lassen. Da darf man schon jetzt gespannt sein, was dabei heraus kommt. Wir wollen nur soviel verraten, das einige Elferräter dabei eine "tragende Rolle" spielen werden. Ansprechpartner für Programmameldungen beim Kinderkarneval ist Bettina Bruns (Tel.: 80486) und für die Weibersitzung teilen sich Steffi Beckmann (Tel.: 80558) und Petra Heimes (Tel.: 8375) diese Aufgabe.

Natürlich können sich auch schon Wagenbaugruppen für den Rosenmontagszug bei Antonius Rameil (Tel.: 80004) oder bei Volker Daus (Tel.: 8962) anmelden, sofern sie bereits Ihr Thema fest stehen haben.

Da der Rosenmontag bereits am 11.02.2002 ist, beginnt der Wagenbau natürlich auch dementsprechend früher (02.01.2001). Der Termin für die Wagenbausitzung wird noch rechtzeitig durch Aushang, Presse und im Dorftext bekannt gegeben.

Zu guter letzt geben wir noch mal einen Überblick in Kurzform über die bevorstehenden Veranstaltungen und sonstigen Terminen der Karnevalssession 2001/02, die dieses Mal sehr kurz ist, da bereits am 13.02.2002 (Aschermittwoch) mal wieder alles vorbei ist:

- 10.11.01 :Eröffnung der Karnevalssession 2001/2002,**
- 02.01.02 : Wagenbaubeginn**
- 19.01.02 : Kreiskarneval in Rahrbach**
- 03.02.02 : Herrensitzung**
- 07.02.02 : Kinderkarneval und Weibersitzung**
- 10.02.02 : Grossonntag**
- 11.02.02 : Rosenmontagszug**

Mit einem 3-fachen Saalau und auf eine schöne, närrische Session mit Euch freut sich das Damenkomitee und der Elferrat der K.G. Rote Funken Saalhausen



Diese Rezepte stellt uns Frau Dr. Behle zur Verfügung

Katzenschrei
Schweine-, Kalb-. Und Rindfleisch (je 100 Gramm): in Würfel schneiden. 2 Pfund Kartoffeln schälen, waschen, in Stücke schneiden, mit etwas Salz in wenig Wasser nicht ganz gar kochen. Die Fleischwürfel salzen und pfeffern, leicht mit Mehl überstäuben und halbgar dämpfen. In eine gut gefettete Form lagenweise Kartoffeln und Fleisch, zuletzt Kartoffeln, einfüllen, einen Soßenrest oder 1 Glas Milch, in das man 1 Ei gequirlt hat, übergießen, Fettflöckchen aufstreuen, und alles etwa 30 bis 40 Minuten bei mittelstarker Hitze im Ofen backen.

Gaisburger Marsch
Dies ist ein sehr sättigendes süddeutsches Gericht. Aus 3/4 Pfund Mehl, 1 Tasse Wasser, 2 Eiern und etwas Salz Spätzle machen. Wer dies nicht versteht, der kann auch Spätzle oder Eierhörnchen fertig kaufen. 500 Gramm Kartoffeln schälen, in Stücke schneiden und mit 250 Gramm Suppenfleisch in Salzwasser gar kochen. Dann die fertig gekochten, gut abgetropften Spätzle dazugeben. Das Fleisch vor dem Auftragen des Gerichtes, das suppig-dick sein muss, in Würfel schneiden, Zwiebelscheiben in Butter oder Schmalz rösten und zu dem Ganzen geben.

Unsere Plattdeutsche Ecke

von Benno Rameil



Schneegänse	Schlaeggergoise
Ameise	Ampeten / Kramenzeln
Hat hier schon jemand gegessen?	Gert hie alt enner sieaten?
Was gibt es heute zu essen?	Wat giert et dierndag the ieaten?
Hast du die Tür auch zugemacht?	Gierst diu dei Dier auk taumat?
In diesem Jahr gibt es wenig Schwalben!	In dierm Jahr giert et wennig Schwaleften!
Die Frucht steht gut in diesem Jahr.	Dat Koorn steiht guart in dierm Jahr.
Bei der letzten Jagd sind vier Wildschweine geschossen worden.	Bie der lessten Jagd hätt seh veier Schwiene schuaten.
Wir wollen noch vor Weihnachten schlachten.	Vie wellt nau vier Christdag schlachten.



BREOT BEY DAI WURST

Als eines Mittags bei der kinderreichen Familie nicht recht was auf dem Tische war, sagte der Älteste, 14 Jahre:

»Gint Jahr mästet vey ein Swien, seo dicke äse dai Ganten.«

»Unjo«, sagte der Zweite, »iek bugge dat Ställeken.«

»Un iek make diän Pirk niäwen et Hius.«

Das Älteste meinte:
»Iek saike Siuedisseln.«

»Un iek läkerten, un iek...«
Der Große fängt wieder an:
»Ik halle de Panne beyme Slachten.«

»...un ik kriege dät klaine Stertken in de Iärvten-Zoppe...«

Da machte der Alte kurzen Schluss und sagte:

»Dät ey mie awwer Breot bey dai Wurst iättet!«

Aus:
Jupp Schöttler "Niu Kuier Diu ... / Vertellekes iut'm Siuerland" (Grobbe-Verlag)

Heimes
seit 1864



Traditionelle
Weihnachtsausstellung,
ab 1. November

Weihnachtsmarkt: Am 1. Advent
Programm:

**Abholen des Nikolaus mit Laternenumzug
(bitte Laternen mitbringen !)**

**Kinderbacken
(bitte Formen und Schürze mitbringen !)**

Marzipanvorführung

Kinderschminken

u.v.m.

Für das leibliche Wohl der Besucher wird bestens gesorgt.

Ihre Familie Heimes heißt Sie herzlich willkommen.

Seit 1864 Bäckerei Heimes

1839 erbaute **Johann Schmidt**, genannt Mues, bei Aufnahme eines Darlehens von dem "Gewerker Franz Anton Gerlach zu Saalhausen" in Höhe von achtzig Talern ein Haus

an der Lenne in Saalhausen. Seine Ehe blieb kinderlos, weshalb er sein Haus seiner Nichte **Elisabeth Schulte** aus Hebbecke bei Bracht, verlobt mit **Gregor Heimes** aus Saalhausen, vererbte. Bedingung in

der "Überschreibung", dass Gregor die Elisabeth Schulte heiraten würde. Nach Einlösung dieser Bedingung (siehe nachstehend) erfolgte die "Überschreibungsbestätigung" durch das "königliche Grundbuchamt Kirchhundem" am 14.04.1864.

1864 am 16.11. haben die vorgenannten Brautleute geheiratet, und

der gelernte Bäcker Gregor Heimes hat im Hause Schmidt dann die **Bäckerei Heimes**, im Volksmund **später Gregors** genannt, eröffnet. In seiner vorherigen zweiten Backstube "im Hause Padt, auf der Jenseite", heute "in den Peilen", hat in fast unmittelbarer Nachbarschaft sein Nefte Joseph Heimes, Sohn seines Bruders Martin, weiter gebacken, eine friedliche Konkurrenz. Gregors Bruder, Franz Anton, welcher tatkräftig mitarbeitete, wanderte bald nach Amerika aus. Aus Detroit riet er seinem Bruder, doch nachzukommen, da dort ein gutes Auskommen zu finden sei. Gregor blieb jedoch seiner Heimat Saalhausen treu.

1879 erstellte Gregor Heimes eine der ersten mit Wasserkraft betriebenen Teigmaschinen im Sauerland.

1882 am 9. Mai verstarb Gregor Heimes (siehe "Inventarium" vom 29.08.1882), er hinterließ seine Frau mit fünf Kindern, nachdem das gegenseitige Testament am 29.04. des gleichen Jahres erstellt war. Frau Elisabeth führte die Bäckerei Heimes mit einem Gesellen weiter.

1896 heiratete Franz Anton die **Theresia**, geb. **Stracke**, und führte mit ihr zusammen Haus und Bäckerei Heimes. Ab diesem Jahr wurde Heimes-Brot (bis 1935) mit einem von Fahr-Kühen gezogenen eisenerbereiften Wagen im Lennetal von Altenhundem sowie flussaufwärts bis Lenne angeliefert. Alte, treue Kundschaft aus diesen Jahren besteht heute noch.

1905 am 31.12. wurde **Gregor Alfons**, Sohn der o. a. Franz Anton und Theresia Heimes, geboren.

1917 starb die seit 1864 zur Bäckerei Heimes als "Seele des Hauses" zu benennende "alte Mutter" Elisabeth.

1924 verstarb Franz Anton Heimes,

und die Bäckerei wurde von seinen Söhnen Gregor und Franz weitergeführt. Franz zog 1937 nach Untereschbach bei Köln und übernahm den in Abfindung für ihn durch seinen Bruder Gregor erstandenen Bauernhof.

1934 am 14.11. heiratete Gregor Heimes seine Ehefrau **Elisabeth** geb. **Hegener** aus Selkentrop. Zielstrebig bauten beide die Bäckerei Heimes weiter aus, wobei die gewinnende, leutselige Art der beiden besonders hervorzuheben ist. Leider verstarb Frau Elisabeth allzu früh 1960. Sie hinterließ ihren Mann und vier Kinder.

"Gott segne das Ehrbare Handwerk !"

1945 kurz vor Kriegsende wurde die Bäckerei Heimes, als Gefechtsstand der den Ort verteidigenden deutschen Wehrmacht, von amerikanischen Panzergranaten dreimal getroffen und schwerstens beschädigt. Bald darauf wurde der Backbetrieb, wenn auch zunächst behelfsmäßig, wieder aufgenommen und die Bürger erhielten das "täglich Brot" wie vordem. Die Kundschaft in Gleierbrück wurde mit einem zweirädrigen Handkarren beliefert.

1954 am 1. Mai wurde von Gregor Heimes und seinem heranwachsenden ältesten Sohn **Antonius** der Bäckerei das **Café Heimes** angegliedert, welches auch von den zahlreichen alljährlichen in Saalhausen weilenden Ferien- und Kurgästen gern angenommen und dankbar begrüßt wurde.

1962 heiratete vorgenannter Sohn Antonius seine Frau **Josepha** geb. **Dümpelmann** aus Milchenbach.

1973 am 1. März 1973 wurde **Gregor Heimes** geboren und kurz darauf, am

10. März **1973 Petra Holderberg**, seine spätere Ehefrau

1986 wurde der Backbetrieb entsprechend der Zeit vom Steinofen auf Dampfbackofen umgestellt.

1975 übergab Gregor Alfons die traditionsreiche Bäckerei Heimes an seinen o.a. Sohn, den derzeitigen Inhaber und Bäckermeister Antonius Heimes.

1980 starb der Vater und mittlerweile Großvater Gregor Heimes. "Gregors" Gregor ist noch heute vielen Saalhausern und Sauerländern als Bäckermeister und als Trompeter im Musikverein Saalhausen in guter Erinnerung.

1989 wurde das 125-jährige Jubiläum der Bäckerei Heimes in einer Festwoche vom derzeitigen Inhaber Antonius, seiner Frau Josepha, sowie den Kindern Elisabeth, Ursula und Gregor mit Meistern, Gesellen und Lehrlingen, gefeiert.

1994 bereits seit 130 Jahren gibt es nun Gregors Familienbetrieb und wieder einmal ist es ein **Gregor**, der nach seinen Ausbildungen in aller Fußstapfen tritt. Somit knetet bereits die fünfte Generation den Teig ! Gregor Heimes erhält nach erfolgreicher Ausbildung den Titel Bäckermeister und wird

1995 Betriebswirt des Handwerks.

1996/1997 erhält Gregor Heimes die Qualifikation zum Konditormeister.

1998 am 3. Oktober heirateten Gregor und Petra Heimes, geb. Holderberg, aus dem Café Kirchhoff in Finnentrop.

1999 am 14. Juli wird Sohn **Gregor-Kasper** geboren

2001 am 8. März wird Tochter **Antonia-Victoria** geboren.

Pressestimmen zur Gründung unseres Vereins "Heimatstube Saalhausen e.V."

Von Heribert Gastreich

Verein "Heimatstube Saalhausen e.V." besteht seit dem 18.02.2002 und ist nun gemeinnützig tätig. Das Team des **Saalhauser Boten** hat die Gründungsinitiative ergriffen und am 13.08.2002 war die erste Mitgliederversammlung.

Damit sind wir nun ein ganzes Stück weitergekommen auf dem Wege zur Heimatstube und zum Fortbestand des Saalhauser Boten.

Im Beisein des Kreisheimatpflegers Günter Becker fand in Saalhausen die erste Versammlung des neugegründeten Vereins Heimatstube Saalhausen e. V. statt.

Der Vorsitzende Friedrich W. Gniffke übermittelte die Grüße des Bürgermeisters Alfons Heimes. Dieser ließ ausrichten, dass er der Sache Saalhauser Heimatstube sehr positiv gegenüberstehe und er lobte in diesem Zusammenhang nochmals die gute Arbeit der Dorfzeitung Saalhauser Bote.

Einen Wermutstropfen ließ er aber auch mitteilen: Für eine

Verein Heimatstube Saalhausen gegründet

Saalhausen. (SK) „Saalhausen hat einen neuen Verein: Heimatstube Saalhausen e. V. In Kürze erfahren Sie mehr“ so kann man es im Saalhauser Dorfzeit lesen. Was hat es mit diesem Verein nun auf sich?

Das Team des Saalhauser Boten hatte die Idee, einen solchen Verein zu gründen. In der Satzung steht: der Verein fördert Kunde, Geschichte und Brauchtum der Heimat. Er gibt eine Zeitung heraus (Saalhauser Bote in nunmehr zehnter Auflage), unterhält ein Archiv und strebt eine ständige Ausstellung heimatkundlicher Werke und Gegenstände an.

Er gibt Hinweise zur Denkmalpflege und Ortsgestaltung für die Orte Saalhausen, Gleierbrück, Störmecke und Umgebung; daneben veranstaltet er heimatkundliche Unternehmungen für jedermann. „Wir wussten, dass es nicht leicht ist, einen gemeinnützigen Verein zu gründen“, so der derzeitige Vorsitzende Friedrich Gniffke.

„Wir vom Team des Saalhauser Boten haben die Initiative ergriffen und haben die not-

wendigen Schritte getan, um die Gründung offiziell zu machen und die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen. Zurzeit sind wir Vereinsmitglieder und Vorstand gleichzeitig und hoffen nun darauf, dass sich Bürgerinnen und Bürger, aber auch Firmen unserem Verein anschließen. Wir werden am 13. August um 19.30 Uhr ins Haus Rameil zu einer Vereinssitzung einladen. In dieser Sitzung stellen wir die Satzung vor, wir erörtern mögliche vordringliche Aufgaben und Aktivitäten und werben natürlich für eine Aufnahme in den Verein. Wir sind als Team des Saalhauser Boten bis jetzt immer gut unterstützt worden von der Bevölkerung und von den heimischen Betrieben. Nun soll das Ziel, eine Heimatstube zu schaffen und vielfältige Aufgaben der Heimatpflege anzupacken, die Unterstützung eines Vereins finden. Über die Höhe des Beitrags wird an diesem ersten Abend abgestimmt. Es wäre schön, wenn ein kleiner Aufgabenkatalog erstellt würde. Was uns jetzt dringend fehlt, ist ein Raum für die Stube und das Archiv“, so der Vorsitzende.

▲ SAUERLANDKURIER 10. Juli 2002

▼ WESTFALENPOST 5. Juli 2002

Neuer Heimatverein gegründet

Am 13. August Versammlung für interessierte BürgerInnen

SAALHAUSEN. (wp) Der Luftkurort ist um einen Verein reicher, die „Heimatstube Saalhausen“. Das Team des „Saalhauser Boten“ hatte die Idee, diesen Verein zu gründen.

In der Satzung heißt es: „Der Verein fördert Kunde, Geschichte und Brauchtum der Heimat. Er gibt eine Zeitung heraus (Saalhauser Bote), unterhält ein Archiv und strebt eine ständige Ausstellung heimatkundlicher Werke und Gegenstände an. Er gibt Hinweise

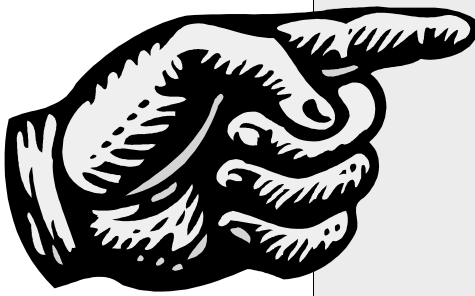
zur Denkmalpflege und Ortsgestaltung für die Orte Saalhausen, Gleierbrück, Störmecke und Umgebung. Daneben veranstaltet er heimatkundliche Unternehmungen für jedermann.“

„Wir wussten, dass es nicht leicht ist, einen gemeinnützigen Verein zu gründen“, so der derzeitige Vorsitzende Friedrich W. Gniffke. „Wir vom Team des Saalhauser Boten haben die Initiative ergriffen, um die Gründung offiziell zu

machen und die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen.“ Zur Zeit sind die Vereinsmitglieder auch Vorstand und hoffen darauf, dass sich Bürgerinnen und Bürger, aber auch Firmen dem Verein anschließen. Am 13. August um 19.30 Uhr wird im Haus Rameil eine Vereinssitzung stattfinden, zu der alle Interessierten eingeladen sind. In dieser Sitzung wird die Satzung vorgestellt, es werden mögliche Aufgaben und Aktivitäten erörtert.

Heimatstube seien zur Zeit wegen der angespannten Haushaltslage im Land und in den Kommunen keine Zuschüsse zu erwarten.

Der zweite Vorsitzende Benno Rameil berichtete über die Anfänge, eine Heimatstube zu schaffen und über den derzeitigen Stand. Wie in der Presse zu lesen war, wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein Freizeitzentrum Saalhausen e.V. eine Unterabteilung geschaffen, die sich dieser Belange annehmen sollte. Als Sprachrohr zu den Vereinen, Firmen und Bürgern bildete sich ein Team, das die Dorfzeitung Saalhauser Bote in eigener Regie druckte, verteilte und ins Internet setzte. Bis zur Vereinsgründung mit Anerken-



nung der Gemeinnützigkeit war es ein langer Weg.

Der Kassenwart Hugo Rameil konnte einen positiven Kassenstand vortragen, denn eine gute Starthilfe des Vereins Freizeitzentrum Saalhausen, Spenden von Firmen und Privatpersonen hatten dafür gesorgt, dass die Dorfzeitung nicht um ein Überleben zu bangen brauchte.

Nun soll eine Mitgliederwerbung möglichst viele Bürgerinnen und Bürger, aber auch Firmen zu einer Mitgliedschaft gewinnen. Dazu werden in der Sparkasse, der Volksbank und in den Geschäften Aufnahmeanträge ausgelegt. Alle Mitglieder wollen natürlich auch persönlich werben.

Ein Mindestbeitrag von 12 Euro pro Jahr wurde beschlossen.

Großes Ziel des Vereins ist die Schaffung einer Stube, in der man Erhaltenswertes ansehen und anfassen kann und in der man im Archiv Schriften, Dokumente, Bilder und Medien verschiedenster Art einsehen darf. Der Kreisheimatpfleger betonte, dass auch gerade für Schulklassen und Gäste eine solche Einrichtung von großem Wert ist. „Saalhausen früher und heute“ könnte das Konzept heißen.

Mittelfristig, so wurde diskutiert,

bringen. Dort wird es fotografiert, katalogisiert und man kann angeben, ob man es auch für Ausstellungen oder für die Heimatstube verleihen oder zur Verfügung stellen will.

Am Sonntag ist dann für die Allgemeinheit Zugang zur Besichtigung und abends können die Sachen wieder abgeholt werden. Uns interessiert alles, wurde betont. Schon 1981, anlässlich der Herausgabe der Chronik, war festzustellen, wie viele alte Dokumente, Bilder und Geräte noch in den Familien vor

Mitglied im Verein ?

Dazu werden in der Sparkasse, der Volksbank und in den Geschäften

Aufnahmeanträge ausgelegt.

Alle Mitglieder wollen natürlich auch persönlich werben.

Ein Mindestbeitrag von 12 Euro pro Jahr wurde beschlossen.

Ihr Anmeldeformular finden Sie auf der nächsten Seite.

(Wenn Sie die Ausgabe nicht "zerschnippeln" wollen, fordern Sie ein loses Blatt an)

will man diesen Verein zur Sache aller Saalhauserinnen und Saalhauser machen, indem man zu offenen Gesprächsabenden einlädt und zwar an **jedem ersten Dienstag im Quartal**. Der nächste ist am 07. Jan. 2003 um 19.00 Uhr im Haus Rameil. Gesprächsgast ist Frau Wilma Ohly mit dem Thema:

Unser Weg zum Museum Olpe, Erfahrungsbericht und Gespräch mit der Vorsitzenden des Museumsvereins Olpe, Frau Wilma Ohly

Im Frühjahr 2003 werden die Saalhauser Familien aufgerufen, alles in ihrem Besitz sich befindende Erhaltenswerte an einem Freitag ins Kur und Bürgerhaus zu

dem Wegwerfen bewahrt worden sind. Damals wurde eine sehr schöne Ausstellung aufgebaut.

Fahrten zu Museen, Vorträge von Fachleuten und Leseabende sollen einen Vereinsgeist schaffen helfen. Auch die Treffen des Redaktionsteams werden öffentlich durchgeführt, so dass die Mitglieder auch Einfluss auf die Gestaltung der Dorfzeitung haben.

Ferner will man sich um die Weiterführung der Chronik kümmern.

Alle Vereine sind aufgerufen, die Zeiten von 1981 bis zum Erscheinen des ersten Saalhauser Boten im Jahr 1998 dem Team mitzuteilen.

Einzugsermächtigung

Hiermit erteile ich dem Verein "Heimatstube Saalhausen e.V." die Ermächtigung zu Lasten meines Kontos:

Konto Nr.

bei der Bank BLZ

den Jahresbeitrag von € .12,—

oder Spende von € mittels Lastschrift einzuziehen.

Sollte mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweisen, besteht seitens der Bank keine Verpflichtung zur Einlösung.

Vorname, Name:

Anschrift

Strasse

Ort

Datum

Unterschrift

✂

Hiermit beantrage ich meine **Mitgliedschaft** im Verein Heimatstube Saalhausen e.V.

Vorname, Name

Geburtsjahr

Eintritt ab

Jahresbeitrag

Ort

Datum

Unterschrift

Es war ein sehr schöner Tag



Von F.W.Gniffke

Auf Einladung des **Vereins Heimatstube Saalhausen e.V.** und des **Verkehrs- und Kneippvereins Saalhausen** beteiligten sich 20 Personen an einer Tagesfahrt mit dem Hauptziel, das **Westfälische Freilichtmuseum Detmold** zu besuchen.

Dort wird die westfälische Kultur der letzten 500 Jahre lebendig gezeigt. Im Verlaufe einer Führung durch das weitläufige Gelände sah man alles, was zu Bauernhöfen und Dörfern gehört: Drei Mühlen,

Fachwerkhöfe mit Backstein- oder Lehmgeflecht, Werkstätten mit tätigen Handwerkern, so der Schmied oder der Bäcker.

Hundert Gebäude aus fünf Jahrhunderten (auch aus unserer Nachbarschaft Milchenbach) sind an ihren Ursprungsorten abgebaut worden und in diesem Museum liebevoll und fachmännisch wieder auf-

gebaut worden. Mit der entsprechenden Umgebung und Einrichtung sind sie so als Zeitdokument erhalten..

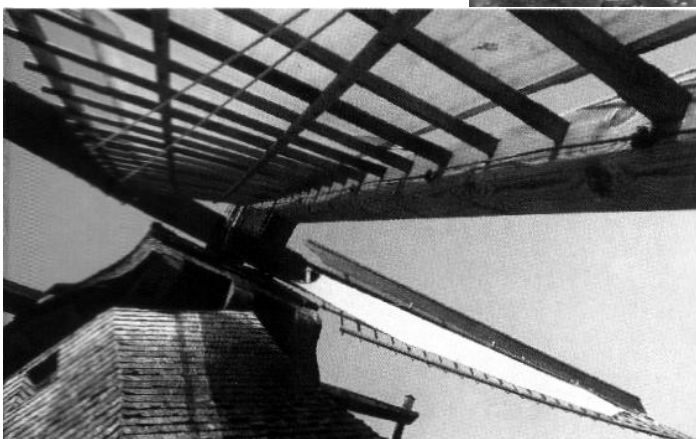
Das **Sauerlanddorf** wurde natürlich von allen mit besonderer Aufmerksamkeit besichtigt und so manches Gebäude aus der näheren und weiteren Nachbarschaft ließ Erinnerungen wach werden und regte zu Gesprächen an.

In einer Ausstellung über gelungene neuzeitliche Bauwerke, die die alten Materialien und Gestaltungsweisen zeigten, fanden wir "Fritten Werner" mit den Fachwerk- und Schieferarbeiten an seiner Verkaufshalle.

Natürlich wurden in der Mittagspause Gerichte nach alten Rezepten eingenommen.

Zurück ging's mit einer Pause am Hermannsdenkmal und einem Bummel durch Paderborn, durch eine herrliche Landschaft wieder in unser Sauerland.

"Es war ein sehr schöner Tag", wurde den Organisatoren dankbar bestätigt. "Wir freuen uns schon auf die nächste Unternehmung", hieß es beim Abschied.



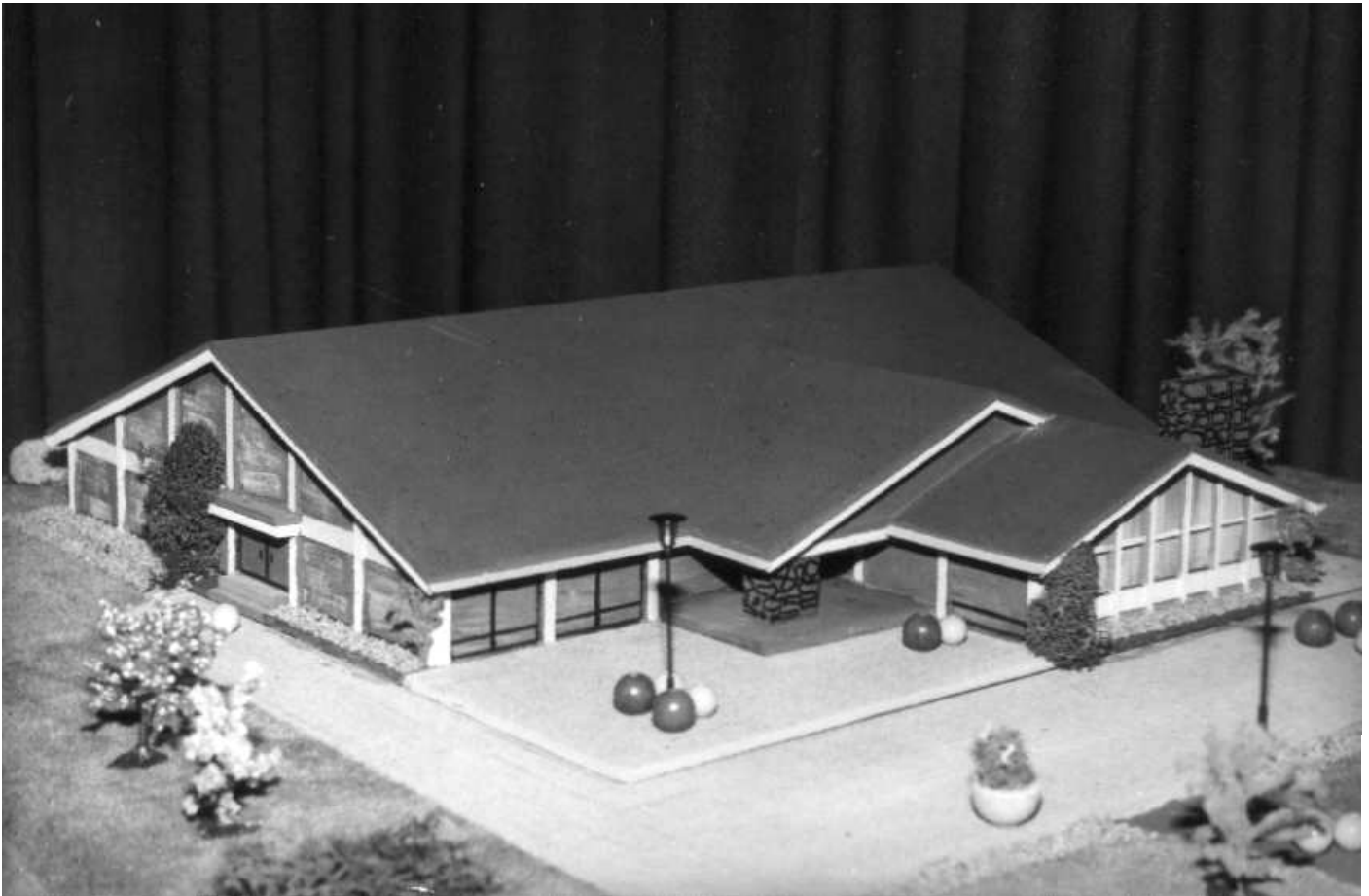


Foto: Freizeitzentrum e.V.

25 jähriges Jubiläum "Freizeitzentrum eV"

Von Werner Rüssmann

Am 02. März 1977 wurde im Gasthof Rameil-Schmitt der Verein Freizeitzentrum Saalhausen e.V. gegründet.

Die Satzung wurde von 13 Personen unterschrieben und zwecks Eintragung als e.V. dem Vereinsregister beim Amtsgericht, Grevenbrück eingereicht.

Der 1. Vorstand wurde von der Gründerversammlung einstimmig gewählt:

1. Vorsitzender	Alfons Heimes
Stellvertr. Vorsitzender	Georg Rameil
Schatzmeister	Werner Rüssmann
Schriftführer	Volker Theile

Die Vorstandspersonen werden für jeweils drei Jahre gewählt.

Der Zweck des Vereins ist die Errichtung eines Freizeitentrums in Saalhausen, welches dem Fremdenverkehr und den örtlichen Vereinen und Gemeinschaften zur Verfügung steht.

Zunächst sollte die alte Schützenhalle erweitert und renoviert werden. Der Kostenaufwand sollte sich auf ca. DM 500.000,-- belaufen.

Der Vater des Gedankens, eine ganz neue Halle zu erbauen anstatt die alte Schützenhalle zu erweitern und zu renovieren, war Herr Georg Rameil.

Nach mehrfachen Sitzungen der Saalhauser Vereinsvorstände wurde schließlich der Neubau einer Halle für richtig und zweckmäßig gehalten und beschlossen.

Nunmehr wurde der Vorstand des Freizeitentrums beauftragt, unverzüglich mit der Stadt Lennestadt Kontakt aufzunehmen, um Baupläne,

Baukosten und Finanzierungsmöglichkeiten abzustimmen.

Es folgte eine Zeit, die in planerischer und finanzieller Hinsicht sehr viel Engagement erforderlich machten.

In zahlreichen Sitzungen mit der Stadt wurde der Entwurf der neuen Halle von Architekt Josef Beckmann von der Stadt und den Saalhauser Vereinen genehmigt.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf 3 Millionen DM, wovon der Verein Freizeitzentrum DM 600.000,-- aufzubringen hatte.

Für den Zuschuss der Stadt hatte sich derzeit Alfons Heimes und für den Landeszuschuss Theo Heimes (MdL) sehr stark engagiert.

Nun hieß es, wie bekommen wir DM 600.000,-- herbei ??

Es wurde eine große Spendenaktion gestartet, wonach jede Person mit einem festen Einkommen einen Be-

trag in Höhe von 40 % des monatlichen Nettoeinkommens innerhalb von 36 Monaten aufbringen sollte. Innerhalb der Saalhauser Vereine wurden Gruppen gebildet, die jeden Haushalt in Saalhausen, Gleierbrück und Störmecke persönlich aufsuchten, damit eine möglichst hohe Beteiligung zustande kam. Nach ca. 4 Wochen war diese Aktion abgeschlossen und die Resonanz war überwältigend und wohl auch einmalig.

Es wurden Spenden-Verpflichtungserklärungen in Höhe von DM 422.000,- eingesammelt. Die Spenden betragen von DM 10,- bis zu DM 20.000,-. Allen Spendern wurde bei der Anmietung der neuen Halle für die Dauer von 10 Jahren ein Mietnachlass in Höhe von 20 % der Spendenhöhe zugesichert. Die Finanzierung unseres Anteils von DM 600.000,- wurde wie nachstehend erbracht:

Spendenaufkommen	DM 422.000,-
Vereinsumlagen	DM 46.000,-
Festveranstaltungen	DM 20.000,-
Hallenbaugroschen	DM 7.000,-
Dreikönigssingen	DM 9.000,-
Zinserträge	DM 56.000,-
Eigenleistungen	<u>DM 90.000,-</u>
Gesamtaufkommen	DM 650.000,-

Der Überschuss von DM 50.000,- wurde für die Außenanlagen der neuen Halle, dem Bau der Lennebrücke beim Waldfestplatz und der Anlage eines Kinderspielplatzes oberhalb des Sportplatzes verwandt.

Auch bei der Erweiterung und Renovierung des Freibades hat sich der Verein Freizeitzentrum stark engagiert.

So haben wir den Reinertrag des Festes der Saalhauser Vereine im Jahre 1999 in Höhe von DM 15.000,- dem neuen Trägerverein des Naturerlebnisbades als Starthilfe übergeben können.

Des weiteren haben die Saalhauser Vereine das Einweihungsfest des Freibades am 23.06.01 organisiert

und durchgeführt.

Nach fast 2-jähriger Bauzeit konnte die neue Halle am 03. Oktober 1981 feierlich eingeweiht und dem Trägerverein "Freizeitzentrum" übergeben werden.

Nach Abstimmung mit der Stadt und den Vereinen wurde die neue Halle "KUR- UND BÜRGERHAUS" benannt.

Trotz einigen wenigen Kritikern und Miesmachern haben wir nie das Ziel aus den Augen verloren, eine neue Halle zu erbauen, wofür wir gekämpft und gestritten haben.

Bis heute hat der Verein noch keine Mark an Schulden machen müssen; es wurden weitere Investitionen wie: Bestuhlung, neue Tische, neuer Vereinsraum, Beschallungsanlage, Behindertentoilette und vieles mehr getätigt.

Der Kostenaufwand für diese Maßnahmen betrug rd. DM 180.000,- und wurde aus unserer Vereinskasse gezahlt.

Der heutige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender	Heinz Olbrich
stellvetr.Vorsitzender	Bernd Brüggmann
Schatzmeister	Werner Rüssmann
Schriftführer	Werner Schütte

Der Verein Freizeitzentrum e.V. ist der Dachverbund der Saalhauser Vereine und hat die Aufgabe, gemeinsam örtliche Projekte mit den Saalhauser Vereinen zu beraten und durchzuführen.

Zum Schluss möchten wir uns ganz herzlich bei den Bürgerinnen und Bürgern von Saalhausen, Gleierbrück und Störmecke für die großzügige Opferbereitschaft bedanken. Ohne Ihre Spende wäre der Bau des Kur- und Bürgerhauses gescheitert.

Für die Zukunft wünscht der Verein Freizeitzentrum bei allen Veranstaltungen im Kur- und Bürgerhaus stets Harmonie und Eintracht.



ALLE HUISER UN ALLE BOIME

Alle Huiser un alle Boime
Wat wecket se Biller un Droime!
Wat konnt se meilen,
Wat konnt se verteilen

Van Wind un Wiär
Van hienn un hiär
Van junk un alt
Van waarme un kalt
Van aarme un reyk
Van schaf un leyk

Van giuett un slecht,
Van Unrecht un Recht
Van Planten un Wassen
Van Laiwen un Hassen

Van Säggun un Mäggen
Van Stäinen un Läggen,
Van Tweyweln un Truggen
Diälreyten un Buggen
Van siuren Wiägen
Un Guares Siägen

Van Nacht un Dag
Van Blitz un Slag
Van Liäwen un Striäwen
Van Iärwen un Stiärwen.

Christine Koch (1869-1951)
Wille Räousen -
Gedichte in sauerländischer Mundart,
Iserlohn 1962, S. 118

Dieses Gedicht erhielten wir von Ferdi Rameil mit dem Hinweis: „Vielleicht ist das einmal etwas für den Boten“.

Szenen eines Lebens

Frau Dr. Gertrud Behle zum 90. Geburtstag am 6. August 2002

Von F.W.Gniffke

Mit Zustimmung des Verfassers, Herrn Dr. Karl Asemann und des "Geburtstagskindes", Frau Dr. G. Behle drucken wir dieses Gedicht ab. Wir vom Saalhauser Bote, die wir für diese Ausgabe Frau Dr. Behle interviewen wollten, sind der Meinung, dass man Kindheit, Jugend Schulzeit, Studium und beruflichen Werdegang der Jubilarin nicht besser wiedergeben kann als in dieser Form.

In Anbetracht der Pisa-Studie fragen wir uns: „Wie klein sind doch heute die Probleme der Schüler, um sich richtig entfalten zu können im Vergleich zu dem beschwerlichen Weg, den Frau Dr. Behle gehen musste, um als ‚Landkind‘ das Beste aus sich herausholen zu können“.

In einer sehr persönlich gehaltenen Ansprache hatte Herr Dr. Asemann zuvor von dem studentischen Freundeskreis in Frankfurt erzählt, in dem Frau Dr. Behle der gute Geist war. Diese Verbindung besteht noch heute. Hier nun der Text:

Das Sauerland hat sie sich auserkoren,
in Flape wurde sie geboren,
es war für uns alle ein großes Glück,
so blicken wir mal 90 Jahre zurück:
Denn wäre der Storch nicht in Flape
gelandet,
statt dessen im Süden auf Capri
gestrandet,
dann hätten wir heute nicht Kaffee
noch Kuchen
und mancher im Sauerland gar nichts
zu suchen.

Ein friedliches Leben schien
vorprogrammiert,
da hat man sich aber ein wenig geirrt,
denn leider war´s um die so
herrliche Welt
schon damals nicht so sonderlich
friedlich bestellt:
Kaum Fuß gefasst im Elternhaus,

da brach der erste
Weltkrieg aus.
Sie war beim Start
in dieses Leben
bereits von Kriegs-
geschrei umgeben,
und in der Folge-
zeit auf Erden,
da sollte es noch
schlimmer werden,
denn wie man
weiß, war auch das
Wetter
in jenen Tagen
sehr viel netter.

Sie ließ sich vom
Wandel der Zeit

nicht verwirren,
auf all ihren Wegen partout nicht
beirren,
sie praktizierte urchristlichen Geist
durch karitative Aktionen zumeist,
im Kopf und im Herzen von Kind auf
gespeichert.
so hat sie dann später die Menschen
bereichert,
drum durften auf Hilfe die Freunde
stets hoffen,
ihr Weinkeller stand für die
Dürstenden offen.

Zunächst die Schulzeit, weit der Weg
durch Wald und über Stock und Steg,
bei Eis und Schnee, mit wunden
Füßen,
der Peter Rosegger lässt grüßen!
Dann Geldentwertung, Reaktionen:
Die Brötchen kosteten Millionen.
Auf Inflation folgt bald die miese
und böse Zeit der Wirtschaftskrise
Trotz Ebert, Brüning, Papen,
Schleicher,
die Menschen wurden auch nicht
reicher
durch selbige Persönlichkeiten
nebst größtem Feldherrn aller Zeiten.
Noch einer lag schon auf der Lauer:
Das war der Konrad Adenauer.
So lebte Gertrud zum Erstaunen
nach rot und schwarz auch unter
Braunen,



Foto: Martin Kemmel

Herr Bürgermeister Alfons Heimes gratuliert Frau Dr. Gertrud Behle zum Geburtstag

und da sie aus bewährtem Stalle,
fürwahr, sie überlebte alle.

Sie liebte die Schönheit der Natur
und mochte den Sternenhimmel pur.
Es war die Heimat, hochgeschätzt,
die braven Bürger, nicht zuletzt
im warmen Schoße der Familie
Kartoffelpuffer mit Petersilie.

In Stadt und Land begann ein Beben,
es traf auch das Familienleben,
denn Mutter, Vater, Bruderschaft
bedeuteten ihr Glück und Kraft.
Ihr Schicksal in der Jugendzeit:
Viel Freude und viel Traurigkeit.
Und wenn Probleme überwiegen,
sie ließ sich niemals unterkriegen
und wurde immer fleißiger,
das war die Zeit der Dreißiger.
Nur konnte sie die neuen Heiden
trotz stillen Betens nicht vermeiden.

Nach Abitur mit Prädikat
folgt eine Zeit im Internat.
Im Kloster in Holland die tüchtigen
Nonnen
versprachen zukünftige himmlische
Wonnen.
Sie liebten perfekt auf französisch
parlieren,
das sollte sich später noch einmal

rentieren,
und lehrten sie mancherlei wichtige
Dinge,
doch zog sie noch zeitig den Kopf aus
der Schlinge,
sonst hätten wir jetzt einen amtlichen
Beter
und später gewiss kein Problem bei
Sankt Peter.

Beschluss dann, dem friedfertigen
Heim zu entsagen,
den Schritt in die Zukunft
entschlossen zu wagen
und frei von bescheidenen
Kloster-Allüren
in Frankfurt studentische Freiheit zu
spüren.
Dort herrschte der Krieg und es gab
viel Gewimmel,
sie nutzte erneut die Beziehung zum
Himmel:
Die Kirche St. Antonius, im Westen
gelegen,
sie brachte Erleuchtung mit
reichlichem Segen.
Ins Wohnheim, nach Hildegardis
benannt,
dorthin war sie nunmehr auf Jahre
verbannt.
Sie fand somit schnell eine heilsame
Quelle,
die Heilige Hilde als Fütterungsstelle.
Gemeinsam mit anderen jüngeren
Damen
ergab sich auch spirituell dann der
Rahmen
für christliche Werte und christliches
Handeln,
wenn Menschen versagen und Zeiten
sich wandeln.
Das Studium indessen, damit es
gelang,
rangierte jetzt vor Halleluja-Gesang.

So zeige ich nunmehr in diesem
Berichte
ihr Wirken auch einmal in anderem
Lichte,
es ist nämlich kurz und in wenigen
Szenen
Erleben besonderer Art zu erwähnen;
sie lebte ja damals in trefflicher Runde
auf ihre Art mutig im Untergrunde:
die Predigt vom Bischof Graf Galen
verteilen
und Menschen von ihrer Verbohrtheit
zu heilen,

mit Abbè R. Fraysse mitsamt Klara
Meyer
gelegentlich heimlich die
Abendmahlfeier,
Maria aus Neuss ließ sich gleichfalls
nicht hindern,
mit Nahrung und Kleidung und
Großvaters Hosen
für kriegsgefangene junge Franzosen.
Das Tun dieser Damen war nicht nur
beschwerlich,
es war in der Tat auch politisch
gefährlich.

Der Krieg brachte zunehmend Tod
und Verderben,
und selbst Hildegardis verhindert nicht
Sterben,
Alarm und Bomben, es gab keine
Ruh´,
der Umzug nach Marburg kam
schließlich hinzu.
Die Front und Kanonen, nun gar nicht
mehr weit,
jetzt aber nach Hause, es war
höchste Zeit.
Der Fußmarsch nach Flape,
beschwerlich und hart,
ein schlimmes Erleben besonderer Art.
Der Krieg dann zu Ende, insofern ein
Glück,
es blieben unersetzliche Narben
zurück.

Nicht lange, da war sie schon wieder
gestartet,
von Schwestern im Haus Hildegardis
erwartet.
An anderer Stelle erneut etabliert,
das alte Haus war mit Erfolg
bombardiert.
Ruinen und Trümmer und vielfache
Not,
erbitterter Kampf um das tägliche
Brot.
Durch Anton von Padua, am Eingang
postiert,
bekamen sie heimlich Kartoffeln
serviert.
Zwar hat man bei ihm schon von
Wundern gelesen,
in diesem Fall waren´s die Nonnen
gewesen.
Es war für die Damen ein ärmlich
Souper
vom Überfluss einer
Besatzungsarmee.

Das Heim wurde langsam zum
Massenquartier,
man betete deshalb zu viert das
Brevier
das war ökonomisch, insofern
gescheit,
und sparte der Gertrud auch kostbare
Zeit.
Beschwerlich das Studium im
Uni-Gemäuer,
noch immer die Spuren von Bomben
und Feuer,
so paukte sie fleißig, studierte
Bilanzen
und schlug bei der Prüfung die
schärfsten Emanzen.
Am Ende der Lehrzeit mit Haben und
Soll,
da war sie auf einmal ein Doktor
rer. pol..

Und dies war dann letztlich die
schönste Belohnung:
Sie leistete sich eine eigene Wohnung.
Allein nun, und nicht gar mit fünf oder
vieren,
da konnte sie endlich so recht
residieren,
im Keller ein köstlicher Weinbestand,
gespendet vom Vater aus dem
Sauerland.
So bot sie den Gästen mit großem
Behagen
gern Weine aus besseren
Sauerlandlagen:
Den trockenen Riesling vom Ufer der
Lenne
und auch Flaper Schlossberg, soweit
ich das kenne.

Die Kenntnis von Volks- und
Betriebswirtschaftslehren
verhalf ihr, das Geld auf dem Konto
zu mehren,
war Basis, um nunmehr im täglichen
Leben
beruflichen großen Erfolg zu
erstreben.
Ihr Wissen und Können, und Ehrgeiz
im Blute,
das kam mehr und mehr auch der
Firma zugute.
Sie schaffte und wirkte auf
schwierigem Sektor
und wurde allmählich ein
Spiritusrektor,
beliebt und geachtet, man war sich im

klaren,
 sie half so der Firma auch Steuern zu
 sparen:
 Vermögens-, Gewerbe- und
 Einkommensteuer,
 das alles war schließlich für Hessen zu
 teuer
 und führte das Land auf der anderen
 Seite,
 man weiß das inzwischen, in Krise
 und Pleite.
 So leitete Gertrud aus Flape am
 Ende
 den Beitrag der Frau zur politischen
 Wende.

Den Kirchgang am Sonntag in
 Frankfurt in Hessen
 ergänzte sie manchmal durch
 Mailänder Messen,
 Paris gar und Brüssel, es spricht nichts
 dagegen,
 nur gibt's auch daheim einen
 brauchbaren Segen.
 Und Vorsicht! Was hier als ein
 Späßchen erscheint:
 die Messen der Wirtschaft sind
 damit gemeint.
 Ganz zweifellos schlugen die
 Messebesuche
 beim Jahregewinn ihrer Firma zu
 Buche,
 doch manches im Leben, wenn nicht
 gar das meiste,
 verdankt man ganz einfach dem
 Heiligen Geiste!

Sodann verdienter Ruhestand
 im altvertrauten Sauerland;
 es war ihr viel daran gelegen,
 daheim die Lieben recht zu pflegen.
 Sie hat auch keine Mühe gescheut
 und diese bis zum Schluss betreut,
 sie ist dabei, so wie es schaut,
 noch immer nicht so recht ergraut.

Sie wird uns stets ein Vorbild sein,
 ein beispielhaftes Urgestein,
 ein Monument, ein echter Kult,
 wir warten drum voll Ungeduld

- ich sage dieses unumwunden -
 auf Einladung zum nächsten
 "Runden",
 auch wenn's das böse Schicksal
 wollte,
 dass jemand von uns fehlen sollte.

Epilog
 Sie brachte ihr Leben zu voller
 Entfaltung
 und meistert die Jahre in Würde und
 Haltung,
 mit Mut und Gelassenheit auch im
 Ertragen
 von Stunden, wenn Ängste und
 Zweifel sie plagen,
 mit Zuversicht, Hoffnung und
 Gottvertrauen,
 so zählt sie zum Kreise der ganz
 großen Frauen.
 Drum reichen wir Gertrud
 bewundernd die Hand,
 dem tapferen Mädchen vom
 Sauerland,
 und wünschen von Herzen den
 göttlichen Segen
 auf allen ihren zukünftigen Wegen.
 "Glückauf" drum im besten Sinne des
 Wortes,
 dem "Deus semper adjuvat forte!
 Wer mutig durch das Leben
 schreitet,
 wird stets vom lieben Gott geleitet!"

Anmerkung der Redaktion:

Herr Dr. Asemann (Mitstudent) ging
 nach seiner Promotion in die Kommunalverwaltung und war bei seiner Pensionierung Leiter des Amtes für Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt. Die Familie von Frau Dr. Behle baute das Haus in der Winterberger Straße im Jahr 1954, in das sie dann 1974 heimkehrte.

Wir vom Team des Saalhauser Boten schließen uns den vielen Gratulanten an und wünschen der Jubilarin alles Gute und beste Gesundheit.



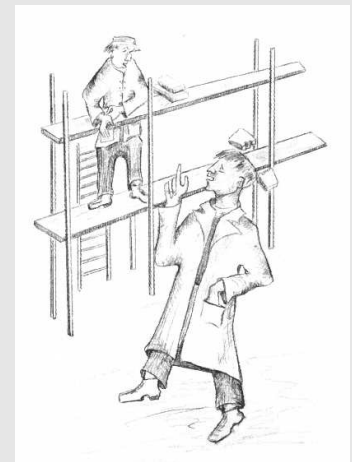
KOMM MOL RAFF

Ein Maurergeselle lässt von einem
 zweistöckigen Gerüst
 einen Ziegelstein fallen.

Ein Tischlergeselle, der unten
 vorübergeht, kriegt ihn auf den Kopf.
 Auf dem sauerländischen Dickkopf
 bricht der Ziegelstein in zwei Stücke.
 Trotzdem scheint dem Betroffenen
 dieses Spiel nicht zu gefallen. Er ruft
 zum Muiermann hinauf:

»Kumm mol raff Diu, ik well Di wat
 an de Sniute giewen!«

Da ruft der von oben zurück:
 »Un wann Diu mi taihnmol wat an de
 Sniute giewen west, diärumme kumm
 ik noch lange nit doraff!«



Aus: Jupp Schöttler
 "Niu Kuier Diu ... /
 Vertellekes iut'm Siuerland"
 (Grobbel-Verlag)

Zeichnung von Anneliese Schmidt-
 Schöttler

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Saalhauser Bote plant, mit Unterstützung der Firma Tracto-Technik, eine Internetseite zum Thema Josefa Berens-Totenohl einzurichten. Die Seite soll von der bestehenden www.Saalhausen.de erreichbar sein. Dazu benötigen wir Ihre Hilfe: Wir suchen Informationen von Zeitzeugen, und wer hat als Kind die Märchenstunden an den Adventssonntagen erlebt? Ansprechpartner finden sie im Impressum auf der letzten Seite dieser Ausgabe. Über Ihre Unterstützung freuen wir uns.

Die von den Gewässern abgelagerten Sedimente schafften einen für das Lennetal verhältnismäßig weiten Talboden. Er erlaubte dem frühen Dorf Saalhausen, sich in alle Richtungen auszudehnen und einen geschlossenen, Geborgenheit vermittelnden Ortskern auszubilden.

Der einladende Charakter des Tales wird gegen Süden durchs Gebirge schroff beendet. Abweisend wie eine Schildmauer mit zwei flankierenden Türmen reihen sich Steinberg (623 m), Dolberg und Ilberg (620 m) auf. Der in der Mitte stehende Dolberg trägt zwei Kuppen, von denen die östliche leicht über 600 Meter hoch ist, während die andere um die 10 Meter weniger erreicht.

Von der Lenne bis zur Wasserscheide, etwa 1000 Meter, zeigt sich ein Höhenunterschied von rund 300 Metern, das entspricht immerhin einer Steigung um 16 Grad.

Weil die Kuppen des Dolberges im Westen vom etwa gleich hohen Steinhagen zur Dreierkette ergänzt werden und alle leicht nach Süden schwenken, der Ilberg aber wieder gegen Norden vorspringt, bildet sich zwischen ihnen eine große bewaldete Bucht, die Kirschlade. Sie wird durch zwei, sich auf halbem Wege vereinigende Siepen unmittelbar zur Lenne entwässert. Bisher habe ich noch keinen Namen für dieses Bächlein erfahren können!

Jenseits des abwehrenden Höhenzuges breitet sich das große Einzugsgebiet der Hundem aus. Es liegt etwas höher als das Lennetal, zudem sind die Hänge der sperrenden Berge stärker gegliedert und sanfter. Das erklärt die stärker nach Saalhausen ausgedehnten Wald- und Weide-

flächen des benachbarten Dorfes Selbecke. Die Grenzen der Gemeinde Kirchhundem liegen diesseits der Wasserscheide. Nur auf der westlichen

Steinberg eine längst aufgegebene Kolonie „Hombert“ existierte. Noch jetzt heißt der Selbecker Bach bis Stelborn Homertsiepen.

Unsere Kleine Welt Saalhausens vergessene Wege

1. Der Hundemer Weg

Von Friedrich Reinartz



Das Hölzerne Kreuz lädt zur Besinnung am Wege zwischen Saalhausen und Stelborn und dem Weg der Deutschen Einheit von Görlitz nach Aachen

Foto: Friedrich Reinartz

Das Hundemgebiet und unser Teil des Lennetals bildeten in früher Zeit den Hundemgau. Es gab einen aus Süden kommenden Siedlungsdruck fränkischer Volkschaften. Dies begründet die sehr alten Verwandtschaften ins Hundemtal. Jedenfalls kann man einen gefühlsmäßigen Gegensatz zu den südlichen Nachbarn trotz der heutigen Gemeindegrenzen nicht erkennen, während viele Alte das im Norden liegende "Hawwerland" wegen seines eher sächsischen Einflusses als fremd empfinden.

Fragt man heute Saalhauser nach dem Hundemer Weg, so fällt die Antwort selbst bei Heimatverbundenen vage aus.

Die Protokolle des Amtes Kirchhundem, zu dem Saalhausen bis 1969 gehörte, lassen keine eindeutige Wegeführung erkennen. 1890 beschloss man, den Weg nach Kirchhundem auf eine Strecke von 394 Metern zu erhöhen, gegen den entlangfließenden Bach durch Mauerwerk zu schützen. Da kann es sich nur um den Teil des Heimkehrweges zwischen Schultenhof und Anwesen Bruders handeln, welcher vom Wieberbach begleitet wird, der früher allerdings weiter durchs Dorf floss und erst auf dem Stoße in die Lenne mündete.

1907 wollte man weniger Wegbau finanzieren und den Kirchhundemer Weg nur bis Schöttler (Göbbeln) unterhalten. 1914 soll der "so genannte

Kirchhundemer Weg" bis Grundstück der Erben F.A.Rameil (Lutzen) ausgebessert werden.

1923 schließlich ist man im Gemeinderat willens, den Kirchhundemer Weg bis ans Grundstück F. Hessmann (an der alten Mühle) zu unterhalten.

Kuppe des Dolbergs erreicht die Saalhauser Flur den Scheitelpunkt.

Die Stelborner Bauern weiteten ihre Besitzungen bis auf den Rossnacken, früher richtig Rossacker, aus. Dazu mag beigetragen haben, dass hinterm

Da wird deutlich, dass man wegen der Kosten allmählich den Weg über die Peilen, die Dornen zum Kriegerweg an der Berstegge bevorzugte.

Ältere Quellen sprechen eine andere Sprache.

Die Saalhauser Chronik von 1981 ist bemerkenswert fundiert. Die zusammenfassende Quellendarstellung zu den Saalhauser Höfen von Robert Rameil verleiht ihr familienkundliches Gesicht. Diese Fleißarbeit müsste ihm bei einigen Alteingesessenen „freien Tisch“ verschaffen.

Aus dem Kleingedruckten konnte ich manchen Hinweis erhalten. Sowohl das Lenner Pfarrarchiv, ausgewertet durch Norbert Scheele, als das Archiv der Familie Deitmer erwähnen 1614 und 1685 mehrfach "Land vor dem Hundemer Wege". Die sonst nur für vor einem Berge verwandte Lagebeschreibung "vor" zeigt, dass der Weg quer im Sichtfeld der Dorfbewohner lag.

Der Hundemer Weg ergibt sich aus der Notwendigkeit, von Saalhausen in den Hundemgrund und umgekehrt zu gehen, reiten oder fahren.

Heribert Gastreich erzählte, dass seine Großeltern an Feiertagen zum Kaffee zu Verwandten ins alte Kirchspiel Oberhundem gingen. Einfach so! Frau Hauptmeier in Stelborn berichtete, dass ihre Brüder vor dem zweiten Weltkrieg über den Dolberg zum Bahnhof Saalhausen liefen, um von dort mit der "Bimmel" nach Fredeburg zur Landwirtschaftsschule zu fahren. Wenn heute eine Wanderung in den Hundemgrund und zurück führt, haben die Teilnehmer etwas Besonderes geschafft.

Doch geht die Bedeutung des Hundemer Weges weit über die eines Nachbarschaftsweges hinaus. Die Kurkölnner Gerichts- und Steuergewalt auf Burg Bilstein war besser über die Dornen, die Bergstegge, den Kirchort Hundem, das Altenohl und die Rüberger Brücke zu erreichen. Doch als der Landrost Fürstenberg seinen Amtssitz 1679 in die Adolfsburg verlegte, war der Gang zur Obrigkeit über Stelborn

und Schwartmecke nach Oberhundem geboten.

Ob in alter Zeit der Weg auf Bilstein oder nach Oberhundem führte, beide Lebensadern des Verkehrs wurden von der 1578 erwähnten Burg hinter dem Schultenhof beherrscht. Es wird lediglich ein festes Haus auf einem künstlichen Erdhügel gewesen sein, vom Sumpf gegen das höher gelegene Wiebern geschützt. Für eine achtungsgebietende Präsenz der Herren von Ole reichte es.

Je einflussreicher ein Geschlecht galt, umso auffälliger postierte es seinen Sitz an wichtigen Wegen.

*... dass sie während 50 Jahre
Lebens in Selbecke nur von Touristen
vom Hölzernen Kreuz hörte,
für sie war es immer das
"Saalhauser Kreuz".*

*Also ist es doch "unser" Kreuz!
Wer kann weiter helfen?*

Die Karten von 1841 lassen den Hundemer Weg als kürzeste Verbindung von Saalhausen nach Stelborn noch erkennen. Die modernere preußische Landesaufnahme von 1894 stellt fortschrittlich Höhenlinien und vor allem die inzwischen gebauten Kunststraßen und Eisenbahnlinien dar, vernachlässigt jedoch gern so manchen Hohlweg in unserer Heimat. Am besten folgt man den alten Wegen deshalb im Gelände.

Nehmen wir deshalb den Hundemer Weg einfach unter die Füße:

Aus dem in der Talsohle liegenden Ortskern "jenseits" der Lenne steigt unser Weg leicht südostwärts, den großen Steinberg im Blick. Der heute beiderseits bebaute Straßenzug war vor einhundert Jahren hinter dem Hesselgut nur von Äckern und Weiden gesäumt. Nach rund 400 Metern gabelt er sich in zwei tiefe Hohlwege. Beide werden von Wasser begleitet. Ob Bach oder Verkehr mehr aus der tonigen Terrasse schnitt, wäre zu spekulieren.

Folgen wir zunächst dem fast rechtwinklig abschwenkenden Weg mit

dem Wieberbach, so strebt die Strecke rund 1200 m mit nur leichten Krümmungen südwestwärts in den entferntesten Winkel der Kirschlade.

Der wasserreiche Stauchen mit der alten Wasserversorgung des Dorfes von 1901 und dem Rammelsbrauk mit seinen geschützten Märzenbecherfluren bleibt links über uns.

Rechts liegt das Wiebern, wo man im 17. Jahrhundert die Pesttoten begraben haben soll.

Auf dem Gensenberg stößt der am Doppelzaun der Weiden gerade noch erkennbare Abkürzungsweg aus dem heutigen Straßenzug Hanfgarten, am

ehemaligen Bergwerk und seiner Halde vorbei, dazu.

Am Weißen Kreuz, 1981 zur 700-Jahrfeier von Saalhausen errichtet, folgt der Wirtschaftsweg rechts mehr dem Hang. Unser Hohlweg dagegen führt, ständig stärker steigend, weiter geradeaus.

Bevor der Hang zu steil wird, kommt von den Peilen die Trift hinzu. Dieser frühere Weg des Dorfhirten steigt schnurstracks zur selten versiegenden Quelle. Er wurde nach dem Kriege mit Bruchsteinen dauerhaft befestigt. Das letzte Pflasterstück biegt ungefähr 80 m nach der Quelle stark nach Westen ab. Die ursprüngliche Trift verlief weiter aufwärts in die Kirschlade.

Etwa auf der Hälfte der 750 Meter langen Trift setzen rechts die aufrecht stehenden Steine ein. Sie scheinen zunächst von kleinen Erdwällen und Hecken verdeckt, begleiten aber dann immer höher aufragend die Strecke und enden mit zwei im Winkel gesetzten Steinen erst da, wo der Weg der Steigung nicht mehr folgen mag.

Offensichtlich handelt es sich eine alte Abgrenzung zu den Weiden um das höher entspringende Siepen. Hier wurde die gemeindliche Waldhude oder sogar der Weg abgewehrt.

Der Hof Schulte-Schmies besaß dort Wiesenstücke. Vielleicht handelt es sich aber auch um den nicht lokalisier-

ten Mennekeskamp; wer kann helfen? In der Kirschlade biegt unser Weg spitz nach Osten und klettert am Hang des Dolberges hinauf, um nach etwa 220 Metern wieder in die Gegenrichtung zu wenden. Bald darauf wird das Gelände wieder sanfter und der Pass zwischen Dolberg und Ilberg ist gewonnen. Hier steht auf etwa 550 m Höhe zwischen vier schützenden Fichten das Hölzerne Kreuz. Sein Querbalken ist präzise in Nord-Süd-Richtung ausgerichtet; sein nördlicher Arm weist genau auf den Hohen Lehnberg. Wenn die aufschießenden Fichten nicht die Welt verstellten, könnte man diese Landmarke von hier erblicken.

Das hohe Kreuz trägt keine Inschrift. Bisher habe ich nicht erfahren können, wer es wann aus welchem Anlass aufrichtete. Wie Frau Hauptmeier aus Stelborn wusste, hat ihr Mann eine Eiche gespendet, als die Saalhauser irgendwann nach dem zweiten Weltkrieg das Kreuz erneuerten. Beiden Seiten war das Kreuz in der Selbecker Flur offenbar wichtig.

Die Protokolle des Sauerländischen Gebirgsvereins Saalhauser von 1891 bis 1938 bieten trotz erheblicher Aktivitäten auf dem Bergkamm keinen Hinweis. Lediglich 1928 ist das Hölzerne Kreuz wie selbstverständlich bei einer Wegebeschreibung erwähnt. Es wird also schon längst vorhanden gewesen sein.

1936 stellte Josef Schulte-Lingemann aus Marnecke viele Kreuze und Heiligenhäuschen im Kirchspiel Oberhundem dar; das Hölzerne Kreuz ließ er aus.

Wie mir jetzt die mit 83 Jahren wohl älteste Selbeckerin, Elisabeth Kaiser, geborene Kleff aus Oberhundem, berichtete, beschrieb sie vor Jahren ebenfalls alle Kreuze. Sie versicherte, dass sie während 50 Jahre Lebens in Selbecke nur von Touristen vom Hölzernen

Kreuz hörte, für sie war es immer das "Saalhauser Kreuz". Also ist es doch "unser" Kreuz! Wer kann weiter helfen?



Die Quellen des Dolberges speisten die alte Wasserversorgung von Saalhauser und berieseln die Märzenbecherfluren am Rammels Brauk



Fotos: Friedrich Reinarz

Das Kreuz am Heiligen Born trägt als erste Jahreszahl 1857, hier hat sich der Förderverein 1984 bewährt. Dieser besondere Platz nahe dem Übergang von Stelborn auf die Störmecke zwischen Steinberg und Kahle war allerdings bis mindestens 1713 die erste Station der Oberhundemer Fronleichnamsprozession ("Heiligentracht"), die einen regelrechten Schnadegang ums Kirchspiel bildete.

Vielleicht ist das Hölzerne Kreuz ebenfalls aus dem 19. Jahrhundert?

Wie Pfarrer Jacobsmeier schrieb, mussten die Saalhauser während des Kulturkampfes (1871-1887) einige

Monate nach Kirchhundem oder Oberhundem zur Messe gehen. Wenn nicht schon längst dort ein Kreuz stand, war es ein Grund, am beschwerlichen Wege zur Kirche eines zu errichten, eventuell als Trotzmal des Katholizismus.

Von hier kann man über ein Bündel Wege den Hang hinunter nach Stelborn gelangen, auch hier gibt es solche mit Kehren. Die Flur heißt hier Kerschlade und zeigt den Wortursprung unserer Kirschlade. In den alten Dokumenten heißt es auch "eine Wiese in der Kerschlaen". Das Saalhauser Idiom hat aus "e" ein "i" gemacht.

Vom Hölzernen Kreuz konnte man den Weg aber auch westlich um den Kopf des Steinlagen fortsetzen und dann südlich auf allmählich abfallender Linie auf Selbecke und die Brucher Mühle zurollen, wo es früh eine Brücke über die Hundem gegeben hat.

Der Weg übers Hölzerne Kreuz ist auch heute noch die kürzeste Verbindung nach Stelborn. Er war aber wegen des schrägen Steilstücks zwischen den Kehren am Dolberg für hohe oder schwere Fuhren aufwärts quälend und abwärts halsbrecherisch.

Die Spuren der „Cöllschen Karren“ mit fünf Fuß Spurweite finden sich auch hier. Aber eher in der Waage blieben die Wagen, wenn man ab "Bruders" dem geradeaus führenden Hohlweg und einer der aufs Köpfchen steigenden Trassen folgte. Diese Linie zwischen den Wassern der Runsecke/Steinmecke und der Pulmecke begleitet noch jetzt die Fernsprechleitung zum Alpenhaus. Dann teilt sich der Weg. Vier Trassen erklimmen weiter den Hang des Steinberges, aber eigentlich nur eine steigt auf der anderen Seite zu dem Hohlweg im Tal des Homertsiepen hinunter.

Eine andere Linie strebt vom Köpfchen dicht über den beiden Quellen der Pulmecke schräg über den Nord-

hang des Dolberges und schwenkt beim etwa 585 Meter hohen Pass zwischen seine Kuppen. Hier kam offensichtlich auch der restliche Verkehr vom Steinberg an. Man fuhr also besser steil bergauf oder bergab und dazwischen auf dem Kamm entlang als schräg am Hang.

Jenseits der Höhe fuhrwerkte man die Haamke hinab über das Heieken. Durch die Stelborner Klippen fuhr man wie durch ein Tor zum Talgrund. Die beiden Steintürme mit ihren Höllelöchern werden früher im Niederwald als Wegezeichen auch für fremde Fuhrleute sehr markant gewesen sein.

Wer bis in die Kirschlade gefahren war, aber vor der Kletterpartie am Dolberg zurückschreckte, konnte durch einen nassen Ilberghang ziehen und durch das Felstrümmersfeld an Rappelsbuchen die Höhe gewinnen. Dazu musste allerdings die beschriebene Steinsperre aufgehoben sein. Von hier war sowohl der Pass am Hölzernen Kreuz wieder leicht zu erreichen wie auch die erwähnte Strecke über den Windhagen. Denn über die Kämme führten stets die sogenannten Kohlenwege. Sie erlaubten den einheimischen Fuhrleuten mit ihrer Fracht auf festem Boden die Höhe zu halten, um erst möglichst nahe dem Ziel in

die Täler abzufahren. Die Kohlenwege werden auch als Schleichwege gedient haben, beispielsweise, wenn der Kurfürst einmal wieder den Export von Holzkohle ins Hessische verboten hatte und man sich wegen dieser "Kohlensperre" an bestimmten Orten nicht sehen lassen wollte.

Der Hundemer Weg mit seinen Varianten gehörte also bis ins 20. Jahrhundert zum Alltag der Saalhauser. Heute ist das Hölzerne Kreuz ein stiller, zur Besinnung einladender Platz an der Hauptwanderstrecke 6 Hagen – Bad Wildungen und dem Weg der Deutschen Einheit Görlitz – Aachen.

Dorfchronik, Fortsetzung von Seite 12

Aktiven müssen für die begeisterten Gäste immer wieder Zugaben geben. 07.02. Unter dem Motto „Clowns“ steht die **Altweibersitzung**. Erstmals führen Steffi Beckmann und Petra Heimes durch das zweistündige Programm. Höhepunkte sind die Büttendrede von Monika Padt und die Kür von Kerstin Bompe (geb. Trilling) zur ersten Saalhauser Karnevalsprinzessin.

10.02. In der voll besetzten Halle feiern **Großsonntag** ca. 500 Narren den neuen Prinzen Olaf Neuhäuser. Das Programm wird ganz überwiegend von Saalhauser Akteuren gestaltet. Höhepunkte des Programmes sind das Oberveische-de-Duo, die Auftritte der Funkengarde und die Büttendrede von Stefanie Beckmann sowie die Dohlbergschützen mit dem Kifferlied. Werner Rameil wird als Jubelprinz (50 Jahre) der Hausorden überreicht und Rüdiger Möser, Christoph Schmies und Heinrich Bruns werden aus dem Elferrat verabschiedet.

11.02. Etwa 360 Narren lassen sich auch vom starken Regen nicht abhalten und ziehen beim **Rosenmontagszug** in 15 Fußgruppen oder auf einem der 14 Großwagen durch Saalhausen. Wegen des schlechten Wetters haben deutlich weniger Zuschauer als in den vergangenen Jahren den Weg nach Saalhausen gefunden.

15.02. Gerhard Hyss wird in der Jahreshauptversammlung des **TSV Saalhaus-**

sen als Nachfolger von Gerd Engelbertz zum 1. Vorsitzenden gewählt. Thomas Rüssmann wird als Geschäftsführer wiedergewählt und Fred Kremer löst Frank Trilling als Vorsitzender der Jugendabteilung ab. Der Vorsitzende wird nunmehr von Jürgen Reinecke als Geschäftsführer (zuvor: Sigrid Klüncker) unterstützt.

18.02. In der **Jahresdienstbesprechung** des Löschzuges IV werden zahlreiche Feuerwehrleute befördert. Unter anderem werden Markus Krefzt zum Unterbrandmeister, Markus Hamers zum Brandmeister und Dieter Schellmann zum Oberbrandmeister ernannt. Löschzugführer bleibt Paul Börger.

18.02. Der **Verein Heimatstube Saalhausen** wird gegründet. In den Vorstand werden Friedrich Wilhelm Gniffke (1. Vors.), Benno Rameil (2. Vors.), Heribert Gastreich (Schriftführer) und Hugo Rameil (Kassenwart) gewählt.

26.02. Rita Prothmann wird zur Geschäftsführerin des **Verkehrsvereins** gewählt und die langjährige Geschäftsführerin Margret Graß wird verabschiedet. IM Anschluss an die Versammlung hält Olaf Kuhlmann einen Vortrag über seine Magiseterarbeit zur „Stärken- und Schwächenanalyse des touristischen Angebots im Luftkurort Saalhausen.“

16.03. Klaus Günther wird als Nachfolger von Wolfgang Hühner in der Jah-

reshauptversammlung des **Trucker-Clubs** zum neuen Schriftführer gewählt.

16.03. Der **Tennisverein** wählt Georg Zoppe (1. Vorsitzender), Markus Theile (Schriftführer) und Jens Hahlbrauck (Jugendwart) wieder. Marcus Knipp ersetzt den bisherigen 2. Vorsitzenden Dietmar Kaulfuß und Otto Reisinger wird an Stelle von Daniel Schöps neuer Platzwart. Die Versammlung senkt die Jahresmitgliedsbeiträge und verzichtet weiter auf eine ansonsten bei Tennisvereinen übliche Aufnahmegebühr.

21.03. Die Vertreter der Saalhauser Vereine beschließen in der Jahreshauptversammlung des **Hallenbauvereins**, zur Verbesserung der Akustik in der Halle ein neues Mischpult und drei neue Lautsprecher anzuschaffen.

13.04. In der Generalversammlung des **Karnevalsvereins** wird Antonius Rameil als Nachfolger von Christoph Schmies neuer 2. Vorsitzender. Christoph Ax wird als Schriftführer wiedergewählt. Die Versammlung beschließt eine neue Musikbühne anzuschaffen.

21.04. 40 Akteure des Musikvereins zeigen beim **Frühjahrskonzert** ihr ganzes Können und begeistern die Zuhörer im gut besuchten Kur- und Bürgerhaus. Dort präsentiert sich auch erstmalig das Jugendorchester des Vereins. Weitere Programmpunkte waren die Auftritte eines Saxophon-Quartetts

und der Holthäuser Fahenschwenker.

30.04. Die 1. und 2. Herrenmannschaft der **Tischtennis**-Abteilung des Fördervereins beendet die Saison in der 1. bzw. 2. Kreisklasse jeweils mit einem guten 7. Platz.

19.05. Die Organisatoren vom Förderverein freuen sich über das hervorragende Wetter beim diesjährigen **Wandertag**. Etwa 400 Wanderer, darunter eine große Zahl von Familien mit Kindern, machen sich auf die drei Strecken.

19.05. Der **Musikverein** feiert in Oberhenneborn ein seltenes Jubiläum (50 Jahre) als Festmusik

26.05. Beim 9. Saalhauser **Oldtimer-treffen** sind ca. 170 Fahrzeuge auf dem Schulhof und der angrenzenden Wiese zu bewundern. Unter den Fahrzeugen befinden sich auch Exoten wie ein Schwimmwagen oder französische Wellblechautos. Das Wetter macht den Veranstaltern leider einen Strich durch die Rechnung.

30.05. Im Anschluss an die Fronleichnamspzession feiern zahlreiche Saalhauser, Gleierbrücker und Milchenbacher bei strahlendem Sonnenschein um die Kirche ein gelungenes **Pfarrfest**.

08.06. Die Feuerwehr ist Ausrichter des diesjährigen **Leistungsnachweises** der Feuerwehren im Kreis Olpe. 35 Löschgruppen aus dem Kreisgebiet nehmen an dem Leistungsnachweis, der an der Karlshütte in Langenei durchgeführt wird, teil.

08. +09.06. Etwa 580 **Mountainbiker** nehmen an dem diesjährigen Rennen teil und es kann wieder hochklassiger Sport bewundert werden. Leckerbissen der Veranstaltung ist wieder das Bundesliga-Rennen, das der deutsche Meister Lado Fumic vor dem früheren Olympiazweiten Bart Brentjens (Niederlande) und dem Weltranglisten-ersten und amtierenden Europameister Carsten Bresser gewinnt. Am Samstag überzeugen auch einige Akteure von Shark Attack Saalhausen mit guten Leistungen. So siegt Isabelle Engelbertz bei den Mädchen und Steffen Hyss wird trotz eines Sturzes noch Vierter bei der männlichen Jugend. Die hervorragende Organisation dieser Veranstaltung wird von allen Teilnehmern gelobt

und auch vom anwesenden Bundestrainer als erstklassig bezeichnet.

15.06. Die Fußballmannschaften des **TSV Saalhausen** beendet eine durchwachsene Saison. Die jüngeren Jugendmannschaften des TSV Saalhausen waren jedoch sehr sehr erfolgreich. Die F-Jugend wird ohne Niederlage Meister in ihrer Klasse und die E-Jugend erringt den zweiten Platz. D-Jugend und C-Jugend sind mit dem 4. bzw. 5. Platz in ihrer Klasse sehr zufrieden. Die gute Jugendarbeit des TSV zeigt sich auch an der Berufung von Christian Reinecke, Christian Spielmann, Yannick Reisinger und Jan Prothmann in die Kreisauswahl. Der TSV kann jedoch keine eigene A- und B-Jugend aufstellen. Die Jugendlichen spielen daher in einer Spielgemeinschaft mit Langenei, Oedingen und Halberbracht. Die 1. und 2. Mannschaft belegen in der Kreisliga B 1 den 8. bzw. in der Kreisliga C 1 den 12. Platz.

22.06. Der Rohbau des **Anbaus** der Schule wird im Rahmen eines Richtfestes der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Förderverein bedankt sich im Rahmen der Veranstaltung bei zahlreichen Sponsoren und Helfern.

28.+ 29.06. Der Männergesangverein freut sich (erstmalig ?) über trockenes Wetter beim diesjährigen **Waldfest**. Der Waldfestplatz in der Lennelust ist am Samstag gut besucht.

30.06. Aus dem Kurpark wird von **WDR 4** am Morgen eine Matinee gesendet. Das Programm wird vom Männergesangverein mitgestaltet. Bei gutem Wetter verfolgen zahlreiche Zuschauer die Liveübertragung.

01.07. K.H. Skoluda übernimmt als neuer **Trainer** die Herrenmannschaften des TSV Saalhausen.

19.-21.07. Beim **Schützenfest** kann Peter Würde nach spannendem Kampf gegen zahlreiche Mitbewerber die Königswürde erringen. Er wählt Silke Deichmann-Fischer zu seiner Königin. Daniel Franke und Stefanie Möser sind das neue Jungschützenkönigspaar. Zu Diskussionen führt das Verhalten der Jungschützen am Freitag, denn sie marschieren bei der Schützenmesse aus der Kirche aus. Besonders gelobt wird die Hallendekoration von Claudia Mönnig

und das hervorragende Konzert des Musikvereins Dünschede am Freitag und die sehr gute Tanzmusik an den folgenden Tagen. Jürgen Beckmann, Ludger Rameil und Bernward Hennes wird der Verdienstorden des Kreisschützenbundes für besondere Verdienste verliehen.

03.08. Die **Macht der Nacht** leidet unter dem sehr schlechten Wetter, Etwa 4000 Zuschauer verfolgen das diesjährige Feuerwerk, das von Musik von Kylie Minogue über „Die Schöpfung“ bis zu Udo Jürgens begleitet wird. Besonders gelobt werden die imposanten Wasserspiele.

11.08. Der traditionelle Waldgottesdienst am **Heiligen Born** ist gut besucht. Pater Jahn zelebriert wieder die Messe, die vom Männergesangverein und Musikverein mitgestaltet wird. Anschließend feiern etwa 300 Wanderer und Gläubige bis in den späten Nachmittag einen zünftigen Frühschoppen mit Erbsensuppe und Grillspezialitäten.

24.08. Das Schützenfest in **Gleierbrück** ist gut besucht. Arno Zimmermann wird neuer Schützenkönig. Die Kinder freuen sich über eine große Wasserrutsche.

31.08. Etwa 90 Trucks, darunter auch amerikanische Showtrucks mit 450 PS, können beim **Truckerfest** rund um das Kur- und Bürgerhaus bestaunt werden. In der gut besuchten Halle unterhalten die Bands „Tombstone“ und „Big Mountains“ die Country-Fans.

07-09.09. Der TSV Saalhausen weicht im Rahmen des ersten Vereinsjugendtages die umgebauten Clubräume ein und freut sich über die zahlreich erschienenen Zuschauer bei den Spielen aller Jugendmannschaften.

22.09. Bei den **Bundestagswahlen** werden in Saalhausen für die CDU 455 und für die SPD 420 Zweitstimmen abgegeben. FDP und Grüne erhalten 68 bzw. 50 Zweitstimmen.

28.09. Der Hallenbauverein feiert im nicht gut besuchten Kur- und Bürgerhaus sein 25jähriges Bestehen. Im Rahmen des **Festes der Vereine** wird Werner Rüssmann geehrt, weil er seit Gründung des Vereins als Kassierer im Vorstand tätig ist.

TSV baut sich (s)einen Kunstrasenplatz

Von Thomas Rüssmann

Weshalb ein neuer Sportplatz ?

Allen sportbegeisterten Saalhausern, die entweder selber aktiv Fußball spielen oder sich Spiele unserer zahlreichen Senioren und Jugendmannschaften anschauen ist es sicherlich nicht verborgen geblieben, dass sich der Saalhauser Tennenplatz in einem katastrophalen Zustand befindet.

Insbesondere bei feuchter Witterung, und die ist in unserer Region ja nicht gerade selten anzutreffen, ist der Sportplatz nahezu unbespielbar.

Freude am Spiel kann so, insbesondere bei unseren Kindern und Jugendlichen, nicht mehr aufkommen. Aufgrund der „ungenügenden“ Oberfläche des Sportplatzes kann auch eine vernünftige „fußballtechnische“ Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen nur eingeschränkt gewährleistet werden.

Vereinsporträt

Der TSV Saalhausen hat ca. 600 Mitglieder in drei Abteilungen. In seiner Fußballabteilung unterhält

der Verein 3 Seniorenmannschaften (I., II. Mannschaft, und die Altligamannschaft), sowie 5 Jugendmannschaften (F-, E-, D-, C- und A-Jugend). In der letzten Saison haben uns insbesondere unsere „Jüngsten“ durch hervorragende Platzierungen viel Freude bereitet. Der TSV unterhält keine Spielgemeinschaften mit anderen Vereinen, was insbesondere im Jugendbereich für einen Verein unserer Größe eine absolute Ausnahme darstellt. Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit wird auch weiterhin bei der Förderung unserer Kin-

deschicht aufgebracht wurde. Der damalige Vorstand des TSV stimmte dieser offensichtlichen "Notlösung" nur unter dem Vorbehalt eines späteren Platzneubaus zu und verwies schon damals auf die heute zutage getretenen Probleme.

In den Jahren 2000 und 2001 wurden die notwendigen Fördergelder beim Regierungspräsidenten in Arnsberg, beim Kreis Olpe und bei der Stadt Lennestadt zur Errichtung eines Kunstrasenplatzes beantragt.



Saalhauser „Acker“ nach zwei Tagen leichteren Regens

der und Jugendlichen liegen.

Geschichte des Sportplatzbaues

Die Idee, anstelle des Tennenplatzes einen modernen Kunstrasenplatz zu errichten wurde bereits im Jahre 1999 geboren, damals sollte der Sportplatz bereits vom Stadtsportbund aufgrund seiner Unbespielbarkeit komplett gesperrt werden. Diese Sperre konnte nur dadurch verhindert werden, dass eine neue A-

In diesem Jahr wurden konkretere Gespräche mit der Stadt Lennestadt geführt, die sich mit der Durchführung der Baumaßnahme und speziell der Finanzierung des Kunstrasenplatzes befassen. In diesem Zusammenhang wurden mehrere Angebote von Firmen eingeholt, um die Finanzierung auf realistischen Zahlen aufzubauen.

Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Mitarbeitern der Stadt verläuft bislang in einem sehr freundlichen und konstruktiven Rahmen.

Der Neubau des Saalhauser Sportplatzes hat für die Stadt Lennestadt und den Stadtsportbund absolute Priorität, dieses wurde uns mittlerweile mehrfach versichert. Der nächste, von der Stadt Lennestadt geförderte, Sportplatz wird in Saalhausen errichtet.

Vorteile eines Kunstrasenplatzes und geplanter Bauumfang
Ein Kunstrasenplatz zeichnet sich insbesondere durch seine einfache Pflege, ganzjährige und gute Beschpielbarkeit sowie lange Haltbarkeit aus.

Ein weiterer „angenehmer Nebeneffekt“, entsteht durch die Tatsache, dass ein Kunstrasenplatz eine absolut „saubere Sache“ ist. Hierdurch werden insbesondere die Mütter, Frauen bzw. Freundinnen unserer aktiven Spieler entlastet, die teilweise mehrmals pro Woche, die mitunter vollkommen verdreckten Trainingsanzügen, waschen mussten.

Landes Nordrhein-Westfalens, wird es einen Kunstrasenplatz in Saalhausen nur unter der Trägerschaft des Vereins TSV Saalhausen geben. Das bedeutet, der Verein tritt als Bauträger auf und muss erhebliche Eigenmittel/-leistungen für die Errichtung des neuen Sportplatzes aufbringen. Wie die bisherigen Gespräche mit den Verantwortlichen bei der Stadt Lennestadt gezeigt haben, wird sich der Eigenanteil des TSV auf vermutlich mindestens 40.000 Euro belaufen.

Um diese Summe stemmen zu können, beabsichtigt der Verein kurzfristig einen Förderkreis ins Leben zu rufen, der sich speziell dieser

sen wird diese Zuteilung im Jahre 2004 erfolgen.

Der Verein will diesen neuen Sportplatz bauen, um insbesondere unseren Kindern und Jugendlichen ein adäquates Umfeld für eine fußballerische Zukunft in Saalhausen zu schaffen.

Wir werden dieses Projekt angehen, auch wenn erhebliche finanzielle und personelle Belastungen auf uns zukommen werden.

Wir sind uns bewusst, dass es keine „zweite Chance“ geben wird einen Kunstrasenplatz in Saalhausen zu errichten, daher werden wir alles



So könnte der Saalhauser Sportplatz einmal aussehen (Bild: Grevenbrücker Sportplatz „Habuche“)

Neben dem Bau des Sportplatzes soll die veraltete Flutlichtanlage erneuert, sowie ein Ballfangzaun um den gesamten Sportplatz errichtet werden.

Finanzierung

Aufgrund der sicherlich allseits bekannten finanziellen Probleme unserer Städte und insbesondere des

Aufgabe widmen wird.

Ausblick

Nun stellt sich „nur“ noch die Frage, wann wir mit dem Bau beginnen können. Leider sind wir in diesem Punkt vollkommen von der Erteilung der beantragten Fördergelder des Landes Nordrhein-Westfalens abhängig. Nach aktuellen Prognosen

darin setzen die geforderten Eigenmittel zu erbringen.

TSV Saalhausen 1910 e.V.
-- Der Vorstand --

Fotos: TSV Saalhausen

Impressum

Herausgeber:
Heimatstube Saalhausen e.V.

Postanschrift:
F.W. Gniffke, Winterberger Straße 7
Tel: 02723—8862
Fax: - 910878
Benno Rameil, Im Kohlhof 10
Tel: 02723—80024

Bank:
Volksbank Hundem Lenne e.G.,
BLZ 462 62 456, Konto 603 300 601
Sparkasse ALK,
BLZ 462 516 30, Konto 48 00 12 91

Redaktions-Team:
Bernd Brüggemann,
Im Kohlhof 7, Tel 71 73 17
Heribert Gastreich,
Winterberger Str. 46, Tel 8386
HGastreich@t-online.de
Friedrich W. Gniffke,
Winterberger Str. 7,
Tel 8862, Fax 910 878
fw-gniffke@vr-Web.de
Benno Rameil,
Im Kohlhof 10. Tel 80024
Hugo Rameil,
Starenstraße 4, Tel 8823
rameil@azs-gmbh.de
Friedrich Reinarz,
Kranichstr. 17, Tel 80366

Druck: Buch- und Offsetdruck
G. Nübold, Lennestadt
Satz und Gestaltung: Heribert Gastreich
Internetseite: Rainer Lehrig

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Herr Pater Bernhard Trilling
Herr Antonius Rameil
Frau Hildegard Klünker
Herr Jürgen Lammers
Herr Friedrich Bischoff
Herr Peter Wolf
Herr Ferdi Rameil
Herr Heinrich Schnadt
Herr Anton Kuhlmann
Frau Grete Gastreich
Frau Dr. Gertrud Behle
Herr Werner Rüssmann
Herrn Thomas Rüssmann
Frau Marlies Gniffke



Foto: Friedrich Reinarz

Das Vorsignal in Saalhausen hatte einen Makel: Der Langsamfahrta-
nzeiger war schwarz. Michael Schütte besorgte einen farbigen. Der wur-
de vom "Meister der Masten", Herrn Heribert Lück montiert.



Allen Lesern
wünschen wir
ein schönes
Weihnachts-
fest und alles
Gute für das
neue Jahr
2003

